

Arbeitspapiere zum Forschungsprojekt „Klientel und Praxis der Jugendstrafrechtspflege“
(SNF-Projekt-Nr. 13DPD3-108315)

Erhebungsinstrumente und Datenaufbereitung

Baseline-Studie „Klientel und Praxis der Jugendstrafrechtspflege

Verfasst von Marianne Aeberhard (Herbst 2008)

Arbeitspapier Nr. 3



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Aufbau der Erhebungsinstrumente und Operationalisierungen	3
Tabellenverzeichnis	21
Abbildungsverzeichnis	23
Literaturverzeichnis	24
Anhang: Erhebungsinstrumente	26



Einleitung

Im Folgenden werden die Erhebungsinstrumente der fünf verschiedenen Datenerhebungen beschrieben. Die erfassten inhaltlichen Dimensionen werden jeweils tabellarisch dargestellt und kurz erläutert. Der genaue Wortlaut der Fragen und Antwortformate (Operationalisierungen), sowie der exakte Aufbau des Erhebungsinstrumentes befinden sich im Anhang.

Aufbau der Erhebungsinstrumente und Operationalisierungen

Leitfadeninterview mit Leitungspersonen der Amtsstellen

Ziel des Leitfadeninterviews war es hauptsächlich, die Organisation und das Verfahren der Jugendstrafrechtspflege kennen zu lernen, um basierend auf diesen Einsichten die anderen vier Datenerhebungen organisieren zu können. Daher wurden die von den Amtsstellen gelieferten internen Dokumente (v.a. Organigramme und Stellenprofile der einzelnen Berufsgruppen) sowie die verschiedenen kantonalen Gesetzesgrundlagen studiert und daraus pro Amtsstellen ein Organigramm, eine Übersicht über die Zuständigkeiten im Verfahrensablauf und eine Darstellung des tatsächlichen Verfahrens entwickelt. Im Interview wurden diese Darstellungen besprochen und wenn nötig abgeändert oder ergänzt (vgl. Abbildung 1 und Abbildung 2).

Organisation der Jugendstrafrechtspflege des Kantons Bern

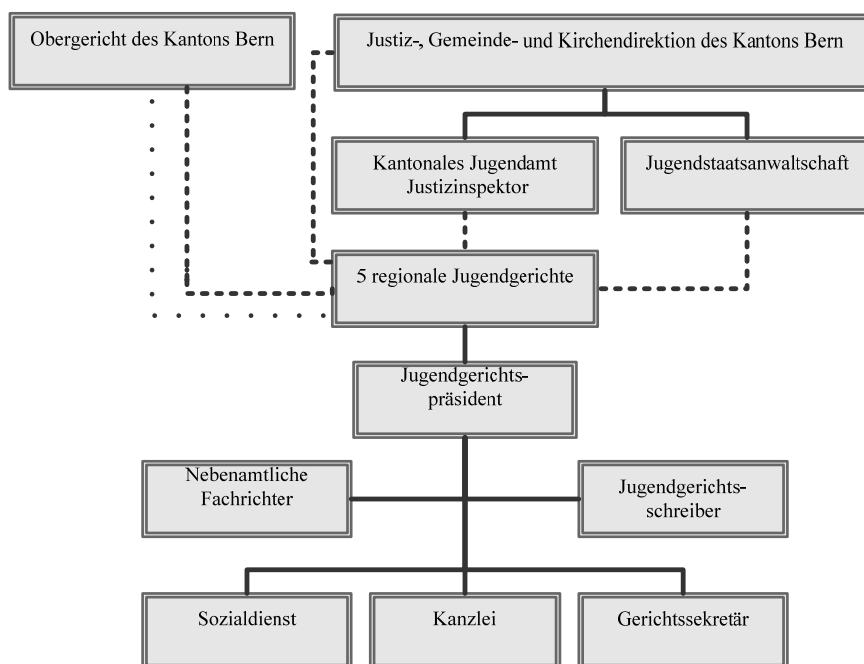


Abbildung 1 Beispiel eines vorgelegten Organigramms



Zuständigkeiten im Jugendstrafverfahren des Kantons Bern

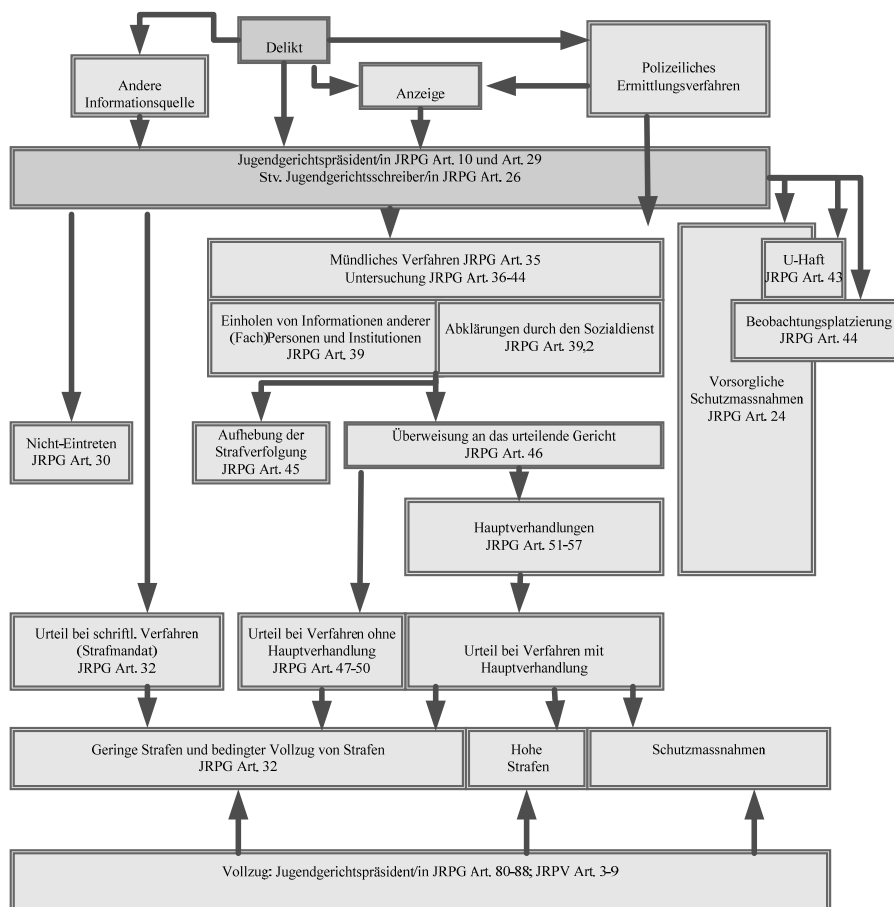


Abbildung 2 Beispiel skizzierter Zuständigkeiten im jugendstrafrechtlichen Verfahren

Die Gelegenheit des Leitfadeninterviews wurde zudem genutzt, von Seiten der Fachpersonen der Jugendstrafrechtspflege erste Einschätzungen zu den Fragestellungen des Forschungsvorhabens zu erlangen. Die abgefragten Inhalte sind in Tabelle 1 zusammengefasst. In den Tabelle 16-Tabelle 18 im Anhang ist das ganze Erhebungsinstrument dargestellt.



Tabelle 1 Abgefragte Dimensionen im Leitfadeninterview

Inhaltliche Dimension	Beschreibung
Teil 1: Organisationsebene	
Organisation der Kantonalen Behörde	Kommentierung des vom Forschungsteam skizzierten Organigramms
Verfahrensablauf	Kommentierung des vom Forschungsteam skizzierten Verfahrensablaufs, anschliessend detaillierteres Nachfragen zu den Verfahrensschritten Einvernahme, Entscheidungsprozess bis zum Urteil und Vollzug
Probleme bei der Umsetzung des Arbeitsauftrages	Erfassung der Herausforderungen bei der Umsetzung des Auftrages der Jugendstrafrechtspflege
Stichprobenausfall	Beschreibung der Jugendlichen, die kein Urteil beikommen.
Behördenspezifische Fragen	Diskussion kantonaler Besonderheiten
Änderungen aufgrund des neuen JStG	Diskussion der Änderungen in Bezug auf Organisation, Verfahren und Art der Sanktionen
Rolle der Sozialarbeit	Aufgabenbereiche der Sozialarbeit in der Jugendstrafrechtspflege und deren Rolle bei der Urteilsfällung
Teil 2: Ebene der Person	
Allgemeine Einstellungen	Persönliche Grundsätze; Ziele der Sanktionen; Gründe für und Entwicklung der Jugendkriminalität
Einschätzungen zu den Fragestellungen	Fragen zu möglichen Kriminalitätstypen, zum Unrechtsbewusstsein* und zur Rolle der Sozialarbeit in der Jugendstrafrechtspflege
Soziodemographische Angaben zur Befragten Person	Name der Behörde; Funktion; beruflicher Werdegang und Alter der befragten Person

*Die Rolle der Einsicht bzw. des Unrechtsbewusstseins bei der Anordnung und Umsetzung jugendstrafrechtlicher Interventionen ist in einem eigenständigen, von der Berner Fachhochschule finanzierten Projekt bearbeitet worden (Aeberhard, 2008).

Schriftliche Befragung der urteilenden Personen

Die schriftliche Befragung der Urteilenden diente einerseits der Fallübermittlung an das Forschungsteam, andererseits der fallspezifischen Beurteilung der Sanktionskriterien und einer ersten Einschätzung über die weitere Entwicklung der Jugendlichen. Somit beinhaltete der erste Teil des Erhebungsinstrumentes Angaben zum Jugendstraffall, der zweite Teil eine standardisierte Erfassung von theoretisch und empirisch hergeleiteten möglichen Sanktionskriterien (vgl.

Tabelle 2). Die als Sanktionskriterien abgefragten Dimensionen decken sich grösstenteils mit den Inhalten, die im Interview mit den Jugendlichen und in der Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug erfasst wurden (vgl. Operationalisierungen in den Tabellen Tabelle 25 bis Tabelle 60 im Anhang).



Tabelle 2 Abgefragte Dimensionen in der schriftlichen Befragung der Urteilenden

Inhaltliche Dimension	Beschreibung
Teil 1: Fallkriterien	
Identifikationsangaben	Laufnummer; Identifikationsnummer (Angaben zur Amtsstelle; Alter und Geschlecht der Jugendlichen); interne Aktennummer
Angaben zu Ausschlusskriterien	Aufenthaltsstatus; Alter der Jugendlichen
Angaben für die Interviewführung	Muttersprache; Sprache für die Interviewführung; Kontaktperson für Interviewerteam in der Amtsstelle; Stand der Teilnahmemotivierung der Jugendlichen
Fallkriterien	Delikte; Vorbelastung; Kontakte der Jugendlichen mit der Amtsstelle während des Untersuchungsverfahrens; Urteil; Sanktionsart; Vollzugsform
Teil 2: Einschätzung von Sanktionskriterien und der zukünftigen Entwicklung	
Globaleinschätzung zum Urteil	Ausmass des Abwägens zwischen Strafe und Schutzmassnahme; Hauptgrund für das gefällte Urteil; Ziele der Sanktion
Einschätzung der Bedeutung verschiedener Sanktionskriterien	Soziodemographische Merkmale; Merkmale der Straftat; Interventionskarriere; Lebensumstände; Entwicklungsbedingungen; Problemverhalten; Fähigkeiten; Veränderungsmotivation; Unrechtsbewusstsein; soziopolitische und strukturelle Rahmenbedingungen
Prognose	Einschätzung des Vollzugverlaufs und der Veränderungsmöglichkeiten der Jugendlichen



Persönliche Befragung der Jugendlichen

Die persönliche Befragung der Jugendlichen stellt den Grundstein der gesamten Datenerhebung dar. Sie entspricht dem weitaus komplexesten Erhebungsinstrument, nicht nur aufgrund der theoriegestützten Entwicklung (Aeberhard, 2009), sondern auch hinsichtlich der erfassten Konzepte. Mehrheitlich handelt es sich um psychologische und damit latente Konstrukte, die anhand von Skalen erhoben wurden. Dabei wurde darauf geachtet, dass bereits getestete und auf ihre Validität geprüfte Erhebungsinstrumente zum Einsatz kamen. Für einige der Skalen sind in einer eigenen Vorstudie Referenzdaten der entsprechenden Klientel erhoben worden (Aeberhard & Nett, 2008).

Mit der persönlichen Befragung der Jugendlichen wurde eine Momentaufnahme der Ausprägung derjenigen Risiko- und Schutzfaktoren angestrebt, von denen ausgegangen wird, dass sie einerseits mit der Entwicklung jugendlicher Delinquenz in Zusammenhang stehen, andererseits durch jugendstrafrechtliche Interventionen beeinflusst werden können. In den Tabellen Tabelle 3-Tabelle 5 sind die erhobenen Dimensionen abgebildet. Die exakten Operationalisierungen befinden sich in der Abfragereihenfolge in den Tabellen Tabelle 25-Tabelle 43 im Anhang.

Tabelle 3 In der Befragung der Jugendlichen erfasste Risiko- und Schutzfaktoren

Thema	Dimension	Quelle	Art der Erfassung
Einstellungen	Einstellungen zu Gesetzen, der Einhaltung von Gesetzen und zur Polizei	Skalen FRGA, FRBG und FRPO des Frankfurter Rechtsinventars (Deusinger, <i>in Druck</i>)	6-stufige Ratingskala
	Einstellungen zu Gewalt	Attitude Towards Violence Scale (Funk, Elliott, Urman, Flores, & Mock, 1999)	5-stufige Ratingskala
Selbstmanagement / Selbstkontrolle	Selbstkontrolle / Impulsivität	(Grasmick, Tittle, Bursik Jr., & Arneklev, 1993)	4-stufige Ratingskala
	Bereitschaft zum Belohnungsaufschub	(Hosser & Greve, 1999)	4-stufige Ratingskala
	Sensation-Seeking	(Zuckerman, 1979)	5-stufige Ratingskala



Tabelle 4 In der Befragung der Jugendlichen erfasste Risiko- und Schutzfaktoren (Forts.)

Thema	Dimension	Quelle	Art der Erfassung
Selbstwert / Identität	Selbstkonzept	(Brandstätter et al., 1991)	4-stufige Ratingskala
	Kompetenzerwartung	(Jerusalem, 2002)	4-stufige Ratingskala
	Kontrollüberzeugung in Bezug auf sozialen Erfolg	(Hosser & Greve, 1999)	4-stufige Ratingskala
	Allgemeine Lebensziele	Eigenkonstruktion	Offene Frage
Beziehungen und Soziale Netzwerke	Reziprokative vs. kooperative Orientierung	(Nett, 1996, 1999)	4-stufige Ratingskala
	Explizite Erfassung von generalisiertem Vertrauen	(American) General Social Survey (Fehr, Fischbacher, von Rosenblatt, Schupp, & Wagner, 2003)	4-stufige Ratingskala
	Kooperationsorientierung erfasst auf der Verhaltensebene	Canadian General Social Survey 2003 (Statistics Canada, 2004)	4-stufige Ratingskala
	Soziales Netzwerk	(Gmuer & Strauss, 1994)	Adaptation und Quantifizierung der
	Qualität und Entstehung der in der Netzwerkkarte genannten Beziehungen	Eigenkonstruktion	Standardisierte ergänzende Fragen zur Netzwerk-analyse
Befindlichkeit	Wohlbefinden	(Andrews & Robinson, 1991)	1-Item-Instrument mit 6-stufigem Rating
	Subjektive Einschätzung der Problemkarriere	Eigenkonstruktion	Standardisierte Erfassung



Tabelle 5 In der Befragung der Jugendlichen erfasste Risiko- und Schutzfaktoren (Forts.)

Thema	Dimension	Quelle	Art der Erfassung
Kritische Lebensereignisse	positive und negative KLE	Eigenkonstruktion	Standardisierte Erfassung
Aktuelle Lebensumstände	Wohnsituation und -umfeld	Eigenkonstruktion	Standardisierte Erfassung
	Ausbildung und Arbeit	Eigenkonstruktion	Standardisierte Erfassung
Selbstberichtetes Problemverhalten	Umgang mit Geld	Eigenkonstruktion	Standardisierte Erfassung
	Umgang mit Drogen und Genussmittel	Eigenkonstruktion	Standardisierte Erfassung
Direkt erfasstes Kooperations- und Risikoverhalten	Kooperations- und Risikospiegel	Eigenkonstruktion	Interaktive Erhebung, standardisierte Erfassung

Das Erhebungsinstrument zur Befragung der Jugendlichen diente als Basis für die Entwicklung der weiteren Erhebungsinstrumente. So fanden die in der Befragung der Urteilenden erhobenen Sanktionskriterien im Katalog der in den TabellenTabelle 3-Tabelle 5 dargestellten Risiko- und Schutzfaktoren ihre Entsprechung. Analog wurde bei der Einschätzung der Entwicklungsmöglichkeiten durch die Betreuungspersonen im Vollzug vorgegangen.



Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug

Mit der schriftlichen Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug wurden differenzierte Informationen zu denjenigen Jugendstraffällen erhoben, die einer intensiveren Abklärung und Betreuung bedurften. Folglich war diese Befragung nicht für alle erfassten Jugendlichen durchführbar, da nicht immer eine entsprechende Betreuung notwendig war und daher auch der Vollzug nicht von einer Fachperson begleitet wurde (z.B. persönliche Leistungen).

Tabelle 6 Abgefragte Dimensionen in der schriftlichen Befragung der Betreuungspersonen

Inhaltliche Dimension	Beschreibung
Teil 1: Informationen zum Verfahren	
<i>Fallbearbeitung und Kenntnisstand</i>	
Persönliche Erfahrungen mit dem/der Jugendlichen und dessen sozialen Umfeldes	Kontakte zum Jugendlichen und zu Erziehungsberechtigten
Fallbearbeitung	Rolle und Aufgaben der / des Befragten im Verfahren; Informationsquellen (Personen / Stellen / Behörden)
Informationsstand zu relevanten Bereichen	Merkmale der Jugendlichen und der Erziehungsberechtigten; aktuelles Problemverhalten der Jugendlichen und der Erziehungsberechtigten; aktuelle Lebensumstände und Beziehungen der Jugendlichen; Umstände der Straftat(en); Lebensumstände, Ereignisse und Erfahrungen in Kindheit und Jugend; früheres Problemverhalten; bisherige Interventionen
<i>Vollzugsverfahren</i>	
Zielsetzungen	Art der Ziele und Vorgehen bei der Zielsetzung und -umsetzung
Umsetzung des Vollzugs	Aufgaben des / der Befragten, Zusammenarbeit mit Externen und Fachpersonen; Herausforderungen; Prognose
<i>Wirkungen der Interventionen seit Erstkontakt mit dem/der Jugendlichen</i>	
Wirkungen der Interventionen in Bezug auf:	das Ausmass der Wirkung; bestimmte Interventionshandlungen; einem bestimmten Zeitpunkt im Verfahren
<i>Angaben zur Betreuungsperson</i>	
Soziodemograph. Merkmale	Alter; Geschlecht
Berufliche Tätigkeit	Berufserfahrung; aktuelle Funktion; Erfahrung mit der Klientel der Jugendstrafrechtspflege



Tabelle 7 Abgefragte Dimensionen in der schriftlichen Befragung der Betreuungspersonen

Inhaltliche Dimension	Beschreibung
Teil 2: Informationen zur Klientel	
<i>Identifikationsangaben</i>	
Angaben aus der Fallübermittlung	Laufnummer; Identifikationsnummer (Angaben zur Amtsstelle; Alter und Geschlecht der Jugendlichen); interne Aktennummer; Geburtsdatum; Geschlecht; Urteilsdatum
<i>Risiko- und Schutzfaktoren</i>	
Einschätzung des Einflusses verschiedener Risiko- und Schutzfaktoren auf die weitere Entwicklung	Soziodemographische Merkmale; Interventionskarriere, kritische Lebensereignisse; Lebensumstände; Entwicklungsbedingungen; Beziehungen und soziale Netzwerke, Problemverhalten; Eigenschaften, Vorlieben, Gesundheit, Fähigkeiten; Einstellungen
<i>Aktuelles Problemverhalten und Veränderungspotential der straffälligen Person und deren Familienmitgliedern</i>	
Einschätzung des Ausmasses eines vorliegenden Problemverhaltens und des Veränderungspotentials bez. diesem Problemverhalten beim Jugendlichen	Gewaltanwendung; Suizid tendenz; Suchtmittelmissbrauch; Risiko- und sozial auffälliges Verhalten; mangelnde Verhaltenskontrolle; Motivations- und Kooperationsmangel; Freizeitgestaltung
Analoge Einschätzung bei Eltern und Geschwister	Suchtmittelmissbrauch, Delinquenz, Erziehungsstil und –kompetenzen; Kooperationsmangel
<i>Merkmale der Straftat und Einstellung des / der Jugendlichen zur Straftat</i>	
Merkmale der Straftat	Motive; Art der Straftatbegehung
Einstellungen zur Straftat	Unrechtsbewusstsein; Gründe für mangelndes Unrechtsbewusstsein
<i>Allgemeine Schlussfolgerungen zur zukünftigen Entwicklung</i>	
Einschätzungen zur weiteren Entwicklung	Veränderungsmotivation, -bereitschaft und –möglichkeiten; Lebensziele
<i>Zusätzliche soziodemographische Angaben des Jugendlichen</i>	
Familiensituation	Erwerbstätigkeit und gesellschaftliche Integration der Eltern; finanzielle Situation, Wohnsituation
Jugendliche/r	Religion; Arbeitsintegration

Wie in den Tabellen Tabelle 6 und Tabelle 7 ersichtlich, kann die Befragung in zwei Bereiche eingeteilt werden: 1. Differenzierte Erfassung des jugendstrafrechtlichen Verfahrens, insbesondere der Rolle der Betreuungsperson und 2. Informationen sowie Einschätzungen zu den betreuten Jugendlichen, insbesondere deren Defizite, Ressourcen und Veränderungspotential. Die Betreuungspersonen schätzten die Jugendlichen bezüglich ähnlichen oder derselben relevanten Bereiche ein, wie in der Befragung der Urteilenden und der Jugendlichen, um einen Vergleich zu ermöglichen.

Aktenanalyse

Als letzter Schritt der Datenerhebung wurden von allen Jugendlichen, die von den Urteilenden mittels Fragebogen an das Forschungsteam übermittelt worden waren, die Jugendstrafakten inklusive Vorakten gesichtet. Das in mehreren Schritten und Pilotdurchgängen getestete standardisierte Analyseraster stellte den



Anspruch, möglichst auf alle überwiesenen Fälle angewendet werden zu können. Die Heterogenität der Fälle und der Aktenführung hatte zur Konsequenz, dass der Fokus der Aktenanalyse auf die detaillierte Erfassung der soziodemographischen Merkmale, der Delinquenz und der Aspekte des Strafverfahrens (insbesondere des Untersuchungsverfahrens) gelegt wurde. Tabelle 8 und Tabelle 9 geben einen Überblick über die erfassten Dimensionen, in den Tabellen Tabelle 61 bis Tabelle 70 im Anhang ist das vollständige Erhebungsinstrument aufgeführt.

Tabelle 8 Erfasste Dimensionen in der Aktenanalyse

Inhaltliche Dimension	Beschreibung
Teil 1: Verifizierung der Identifikationsangaben aus der Datenübermittlung	
Kontaktangaben	Name, Adresse, Telefonnummern
Identifikationsangaben und soziodemographische Merkmale	Aktennummer, Geburtsdatum, Geschlecht, Herkunft und Aufenthaltsstatus
Teil 2: Fallspezifische Dokumentation des Aktenaufbaus und -inhaltes	
Skizze des Akteninhalts	Vorhandensein von Vorakten, Einvernahmen, Abklärung / Begutachtung; sonstige Besonderheiten
Teil 3: Aktenanalyse	
<i>Akten zur Sache</i>	
Delinquenz	Referenzdelikt, Delinquenz in den letzten 12 Monaten, Delinquenz in Vorakten, erstes aktenkundiges Delikt



Tabelle 9 Erfasste Dimensionen in der Aktenanalyse (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Beschreibung
<i>Urteil</i>	
Sanktionierung	Art und Zeitpunkt des Urteils beim Referenzdelikt, Urteilsbegründung; Art, Anzahl und Zeitpunkt der Urteile in den letzten 12 Monaten; erstes aktenkundiges Urteil; Anzahl Urteile insgesamt; Anzahl Verfahrens-einstellungen; Art der Sanktionen
<i>Untersuchungsverfahren</i>	
Zentrale Elemente des Untersuchungsverfahrens	Anzahl und Zeitpunkt der Anzeigen; Zeitpunkt der Reaktion der Behörden (Unmittelbarkeit); Zeitpunkt des Erstkontaktes mit Polizei und Amtsstellen; Anzahl und Dauer der Einvernahmen; Durchführung einer Haupt- / Schlussverhandlung, Durchführung einer Abklärung / Begutachtung; Zwangsmassnahmen; Intensität des Kontaktes zu den Behörden während des Untersuchungsverfahrens; Abklärungen und Kontakte zu Behörden in den Vorakten; Anzahl Überweisungen an das Jugendgericht
<i>Tathergang / Geständigkeit / Kooperation</i>	
Tathergang	Chronologie der Delikte; Rolle bei der Tatbegehung; Tatumstände; Tatmotiv; Geständigkeit; Kooperationsbereitschaft
<i>Vollzug</i>	
Vollzugsadministration	Zuständigkeit im Vollzug
Strafvollzug	Datum Vollzugsantritt; Ort, Art und Länge des Vollzugs; Weiterführung einer vorsorglichen Massnahme; erster Sanktionsantritt in den Vorakten; gesamte bisherige Vollzugsdauer über alle Urteile hinweg; Dauer in geschlossenem / stationärem Vollzug; Evaluation des Vollzugsverlaufs
Zivilrechtliche Interventionen	Chronologische Auflistung der zivilrechtlichen Interventionen; bisherige Vollzugsdauer

Die in den Jugendstrafakten erfassten Dimensionen beziehen sich immer auf die Tatsache, ob ein entsprechender Inhalt in den Akten ersichtlich war oder nicht. Das Fehlen von Informationen muss nicht bedeuten, dass der entsprechende Umstand nicht zutrifft.



Datenaufbereitung

Aufgrund der vielfältigen Datenerhebungsmethoden und -quellen sind die generierten Daten unterschiedlicher Qualität. Entsprechend hoch war der Anspruch an eine umfassende Datenkontrolle und -bereinigung. Neben der Kontrolle, Rekonstruktion oder Korrektur der fehlenden Werte wurden im Vorfeld der Datenauswertung die intervallskalierten Daten auf ihre Normalverteilung überprüft und - sofern möglich und sinnvoll - Skalen gebildet, sowie bestimmte Kategorisierungen vorgenommen.

Mit der Ausnahme der Leitfadeninterviews wurden sämtliche Daten anhand einer standardisiert-quantitativen Erhebungsmethode erfasst. Während in der Aktenanalyse hauptsächlich erhoben wurde, inwiefern eine Tatsache ersichtlich war oder nicht (Nominalskalierung), waren in den direkten und schriftlichen Befragungen der Jugendlichen auch Erhebungen auf ordinalskalierten (Auswahl einer Option aus einer Liste) und intervallskalierten Datenniveau (Einschätzungen auf einem Rating) möglich.

Die Korrektur der fehlenden Werte erfolgte bei der Aktenanalyse in der Regel anhand der Papierdaten¹ oder aufgrund der Plausibilisierung mit anderen erhobenen Informationen. Ein Grossteil der fehlenden Werte konnte auf diese Weise rekonstruiert werden. Sofern bei den Befragungen eine Überprüfung der fehlenden Werte im Vergleich mit anderen Variablen möglich war, wurde diese vorgenommen. Bei den Ratings wurden fehlende Werte anhand des geschätzten Mittelwerts ersetzt, sofern es sich um Einzelitems handelte. Bei denjenigen Items, die in Skalen zusammengefasst wurden, erfolgten entsprechende Korrekturen dann, wenn die Einträge auf allen Items der Skala fehlten.

Die Voraussetzung der Normalverteilung ist für sämtliche intervallskalierte Items nicht gegeben. Dies änderte sich nur nach der Bildung von Skalen mit einer grösseren Anzahl Items. Dieser Umstand muss bei der Auswertung und Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

Skalenanalysen

Einzig in der Befragung der Jugendlichen wurden Konzepte anhand von Skalen erfasst. In einem ersten Schritt wurden die theoretisch und empirisch als Skalen vorgegebenen Items in eine Faktoranalyse eingegeben, um die Einteilung in bereits definierte Unterskalen zu bestätigen oder die inhaltlichen Dimensionen eines Konzeptes erst zu bestimmen. Nach der Entscheidung, inwiefern bei einem Konzept die ganze Skala oder Unterskalen in die Auswertung eingegeben werden sollten, wurde die Skalenanalyse durchgeführt. Berechnet wurde das Cronbach's Alpha der ganzen Skala, sowie die Veränderung dessen bei der Aussortierung jedes einzelnen Items aus der Skala. Voraussetzung für eine Skalenanalyse ist die gleich ausgerichtete Polung der Items. Bei einzelnen Skalen mussten daher bestimmte Items noch umgepolt werden. Mit diesem Verfahren wurde die inhaltliche Konsistenz jedes Items in Bezug auf die gesamte Skala überprüft. Ausgesondert wurden jene Items, die das Cronbach's Alpha verringerten. Bei den meisten Skalen mussten einzelne Items ausgeschlossen werden. Die folgenden Tabellen Tabelle 10 bis Tabelle 12 geben einen Überblick über die gebildeten Skalen:

¹ Als Papierdaten bezeichnet werden handschriftlich Angaben, die anhand eines vorgegebenen Rasters erfasst und anschliessend in die SPSS-Datenmaske übertragen wurden.



Tabelle 10 Skalenbildung

Konzept	Quelle	Unterteilung in Dimensionen	Skalalanalyse	Ergebnis der Skalenbildung
Einstellung zu Gesetzen und zur Einhaltung von Gesetzen	Freiburger Rechtsinventar (FRI), (Deusinger, <i>in Druck</i>) 33 Items	Keine interpretierbare Faktoren-struktur, daher Einteilung in vordefinierte Unterskalen FRGA und FRBG	FRGA: $\approx .763$; aussortiert werden 6 Items	FRI_FRGA (Einstellung zu Gesetzen); 8 Items
			FRBG: $\approx .753$; aussortiert werden 4 Items	FRI_FRBG (Einstellung zur Einhaltung von Gesetzen); 14 Items
Kooperative vs reziprokatve Orientierung	(Nett, 1996, 1999) 6 Items	Keine interpretierbare Faktorenstruktur, daher Verwendung als Gesamtskala	$\approx .478$; aussortiert werden 3 Items	Skala_KoopRez 3 Items
Generalisiertes Vertrauen	(Fehr et al., 2003) 3 Items	dito	$\approx .550$; aussortiert wird 1 Item	Skala_Vetr 2 Items



Tabelle 11 Skalenbildung (Forts.)

Konzept	Quelle	Unterteilung in Dimensionen	Skalenanalyse	Ergebnis der Skalenbildung
Belohnungsaufschub	(Hosser & Greve, 1999) 4 Items	Keine interpretierbare Faktoren-struktur, daher Verwendung als Gesamtskala	=.488; kein Item wird aussortiert	Skala_ BelAufschub 4 Items
Sensation-Seeking	(Zuckerman, 1979) 20 Items	dito	=.782; aussortiert werden 2 Items	Skala_SenSe 18 Items
Einstellung zur Gewalt	Attitude Towards Violence Scale, (Funk et al., 1999) 15 Items	dito	=.791; aussortiert werden 4 Items	Skala_Gewalt 11 Items
Kompetenzerwartung	(Jerusalem, 2002) 10 Items	dito	=.815; aussortiert wird 1 Item	Skala_ KompErw 9 Items
Kontrollüberzeugung in Bezug auf sozialen Erfolg	(Hosser & Greve, 1999) 11 Items	dito	=.476; aussortiert werden 5 Items	Skala_ Kontrolle 7 Items
Selbstkontrolle	(Grasmick et al., 1993) 20 Items	Unterteilung in die 5 vorgegebenen Faktoren wird bestätigt	Impulsivität: =.567; aussortiert wird 1 Item	Skala_Impuls 3 Items
			Selbstbezogenheit: =.602; aussortiert werden 2 Items	Skala_Selbstbez 2 Items
			Temperament: =.657; keine Items werden aussortiert	Skala_Temperament 4 Items



Tabelle 12 Skalenbildung (Forts.)

Konzept	Quelle	Unterteilung in Dimensionen	Skalenanalyse	Ergebnis der Skalenbildung
Selbstkontrolle			Bedürfnis nach physischer Aktivität: $\alpha = .509$; keine Items werden aussortiert	Skala_PhysAktivität 4 Items
			Simple task: $\alpha = .730$; aussortiert wird 1 Item	Skala_stask 3 Items
Selbstkonzept	(Brandstätter et al., 1991) 22 Items	Unterteilung in 6 interpretierbare Faktoren*	Männliches Klischee: $\alpha = .667$; aussortiert wird 1 Item	Skala_MKklisch 4 Items
			Weibliches Klischee: $\alpha = .573$; keine Items werden aussortiert	Skala_WKklisch 3 Items
			Erstrebenswerte Eigenschaften: $\alpha = .601$; keine Items werden aussortiert	Skala_posChar 4 Items
			Soziale Kompetenz: $\alpha = .611$; keine Items werden aussortiert	Skala_SozKompetenz 6 Items
			Mangelnde soziale Kompetenz: $\alpha = .572$; aussortiert wird 1 Item	Skala_NegKomp 2 Items
			Aggressivität: $\alpha = .587$; aussortiert wird 1 Item	Skala_Agro 3 Items

*Faktorenbildung Selbstkonzept (Achtung: einige Items werden verschiedenen Faktoren zugeordnet):

- Männliches Klischee: stolz; kräftig / stark; reaktionsschnell; selbstbewusst; geduldig
- Weibliches Klischee: vorsichtig; zuverlässig; gerecht / fair
- Erstrebenswerte Eigenschaften: intelligent; fit / sportlich; beliebt; attraktiv
- Soziale Kompetenz: anpassungsfähig; durchsetzungsfähig; gesellig; selbstkritisch; selbstbewusst; (einfühlsam)
- Mangelnde soziale Kompetenz: schweigsam; unsicher; selbstkritisch
- Aggressivität: aggressiv; stolz; reizbar; geduldig (negative Ladung)

Insgesamt bewegen sich die Cronbach's Alpha zwischen $\alpha = .476$ und $\alpha = .815$. Während ein tieferer Wert von $\alpha = .476$ für Skalen mit einer geringen Anzahl Items als zufriedenstellend bezeichnet werden kann, ist entsprechender Wert für grössere Skalen eher niedrig. Hingegen fällt bei den grösseren Skalen einzig die Skala „Kontrollüberzeugung in Bezug auf sozialen Erfolg“ mit einem Cronbach's Alpha von $\alpha = .476$ aus dem Rahmen. Die anderen grösseren Skalen weisen Werte zwischen einem Cronbach's Alpha von $\alpha = .753$ und $\alpha = .815$ aus.

Einige der Skalen wurden bereits in einer eigenen Vorstudie am Jugendgericht Emmental-Oberaargau an einer ähnlichen Stichprobe (Jugendliche mit einer Schutzmassnahme) getestet (Aeberhard & Nett, 2008). Der Vergleich der Skalenanalysen zeigt wiederum nur in Bezug auf die genannte Skala „Kontrollüberzeugung in Bezug auf sozialen Erfolg“ wesentliche Unterschiede. Während in der Vorstudie in der Faktoranalyse die Dimensionen „internale Kontrollüberzeugung“ und „externale Kontrollüberzeugung“ eindeutig identifiziert werden konnten, ist dies bei der vorliegenden Stichprobe nicht der Fall. In der Vorstudie wurden die beiden Dimensionen als Pole einer einzigen Dimension betrachtet und daher die der „externalen Kontrollüberzeugung“ zugeordneten Items umgepolt. Dies ermöglichte eine Erhöhung des Cronbach's Alpha in der Vorstudie, während in der vorliegenden Studie die Umpolung gerade das Gegenteil bewirkte. Entsprechend wurde hier die Umpolung nicht vorgenommen und keine Unterskalen gebildet. Ursache dieses Unterschiedes liegt möglicherweise in der Zusammensetzung der Stichprobe, die in der vorliegenden Studie einerseits erheblich jünger, andererseits in Bezug auf den Kontakt mit der Jugendstrafrechtspflege und die Sanktionierung heterogener ist. Ebenfalls in der Vorstudie verwendet wurden die Skalen „Selbstkontrolle“ und „Sensation-Seeking“. Die definierten Unterskalen der Skala „Selbstkontrolle“ wurden hier analog der Vorstudie repliziert. Die Cronbach's Alpha bewegen sich sowohl in Bezug auf die gesamte Skala, wie auch die Unterskalen in beiden Studien in einem vergleichbaren Bereich. Bei der Skala „Sensation-Seeking“ mussten in der Vorstudie nach der Skalenanalyse zwar zwei zusätzliche Items ausgeschlossen werden, hingegen wird ein im Vergleich zur vorliegenden Studie etwas höheres Cronbach's Alpha ausgewiesen. Es ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse dieser beiden Skalen mit der Vorstudie verglichen werden können.

Die Skalenanalyse ergibt eine Reduktion von 144 Items auf insgesamt 20 Skalen. In die Datenauswertung einbezogen wurden lediglich die gebildeten Skalen und keine einzelne, den Skalen zugeordneten Items.



Kategorisierung der Delinquenz: analytische Deliktkategorien

Neben inhaltsanalytischen Kategorisierungen von offen erfassten Antworten mussten im Vorfeld der Datenauswertungen einige komplexere Kategorisierungen vorgenommen werden. Die Grundlagen dieser Kategorisierungen werden an dieser Stelle eingeführt, da es sich um zentrale Aspekte der Datenauswertung handelt und in der Ergebnisdarstellung hauptsächlich diese Kategorien verwendet werden.

Immer wieder stellt sich die Frage nach einer sinnvollen Erfassung delinquenten Verhaltens. Die Fülle an existierenden Normbrüchen bzw. Verstößen gegen einzelne Gesetzesartikel muss zwangsläufig in gröbere Kategorien eingeteilt werden. Am häufigsten verwendet wird die Kategorisierung nach verschiedenen Gesetzbüchern, so wie es das Bundesamt für Statistik praktiziert. Hingegen drängen sich je nach Fragestellung andere Kategorisierungen auf, sodass oft nicht mehr klar ist, welche Gesetzesverstöße unter die einzelnen Deliktkategorien subsumiert wurden resp. ein Vergleich mit anderen Studien nicht mehr möglich ist. Im Rahmen der bereits erwähnten Vorstudie wurde deswegen ein Kategoriensystem entwickelt, das die Gesetzesverstöße als Handlungen betrachtet, die aus dem Zusammenspiel von Persönlichkeitseigenschaften, Beweggründen, situativen Umständen etc. entstehen (Aeberhard & Nett, 2008). Die Deliktkategorien werden deshalb als „analytisch“ bezeichnet, weil sie eine diagnostisch relevantere Differenzierung der Delikte anstreben als bisherige Kategorisierungen (vgl. Begründung der analytischen Deliktkategorien in Aeberhard & Nett, 2008). In den Tabellen Tabelle 13 bis Tabelle 15 sind die 16 Deliktkategorien umschrieben:

Tabelle 13 Analytische Deliktkategorien

Bezeichnung der Deliktkategorie	Subsumierte Gesetzesverstöße (wichtigste Beispiele)
Gewaltdelinquenz	Deliktkategorie, die sowohl schwere (Körperverletzung, Raub, Gefährdung des Lebens, Freiheitsberaubung, Homizid) als auch mittelschwere (einfache Körperverletzung, Raufhandel, Drohung, Nötigung, Tötlichkeiten, Angriff, Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte, Erpressung) Gewalthandlungen gegen Personen zusammenfasst. ²
Vergewaltigung	Vergewaltigung

² Ursprünglich wurde eine separate Erfassung schwerer und mittelschwerer Gewaltdelinquenz anvisiert. Jedoch unterlief bei der Erfassung der Angaben aus den Gerichtsakten ein Fehler, weshalb die Bildung zweier separater Kategorien verunmöglicht wurde.



Tabelle 14 Analytische Deliktkategorien (Forts.)

Bezeichnung der Deliktkategorie	Subsumierte Gesetzesverstösse (wichtigste Beispiele)
Schwere sonstige Delinquenz	Verbrechen gegen BetmG*, Bandenmässiger Diebstahl, gewerbsmässiger Diebstahl, Auto- und Motorradiebstahl
Leichte bis mittelschwere sonstige Delinquenz	Vergehen gegen das BetmG, Hausfriedensbruch, Beschimpfung, unrechtmässige Aneignung, Diebstahl, geringfügiges Vermögensdelikt, Diebstahl (Familie), Hehlerei, unberechtigtes Verwenden eines (Motor-) Fahrrades, Entwendung zum Gebrauch, Einbruch, Einschleichen, üble Nachrede, Ehrverletzung, Kuppelei
Andere sexuelle Handlungen	sexuelle Handlung mit Kindern
Exhibitionismus	Exhibitionismus
Brandstiftung	Brandstiftung
FiaZ	Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ)
Verkehrsdelikte	Grobe Verletzung der Verkehrsregeln, Widerhandlungen gegen das Bundesgesetz über den Strassenverkehr, Verletzung der Verkehrsregeln, pflichtwidriges Verhalten bei Unfall, Führen eines nicht betriebsicheren Fahrzeuges, Übertretung der Verordnung über die Strassenverkehrsregeln, Übertretung der Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge, Übertretung der Verordnung über den Bau und Ausrüstung der Strassenfahrzeuge, Übertretung der Verordnung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen im Strassenverkehr etc.
Sachbeschädigung	Sachbeschädigung
BtmG: Konsum	Übertretung des Bundesgesetz über die Betäubungsmittel
Betrugs-Delikte	Betrug, Urkundenfälschung, Vereitelung der Blutprobe, Fälschung von Ausweisen, Erschleichen einer Leistung, betrügerischer Missbrauch einer Datenverarbeitungsanlage, falsches Zeugnis, Check- und Kreditkartenmissbrauch, Zechprellerei, Übervorteilung
Einsatz / Besitz von einer Waffe	Vergehen gegen das Waffengesetz, Widerhandlung gegen die Waffenverordnung



Tabelle 15 Analytische Deliktkategorien (Forts.)

Bezeichnung der Deliktkategorie	Subsumierte Gesetzesverstösse (wichtigste Beispiele)
Missachten von Gesetzen mit Schaden zum Nachteil der Gesellschaft (bzw. mit symbolischem Schaden)	Ungehorsam gegen amtliches Verfügen, Fahren ohne Führerausweis, Fahren ohne Fahrzeugausweis oder Kontrollschilder, Fahrenlassen ohne Haftpflichtversicherung, Missbrauch von Ausweisen oder Schildern, Fahren ohne Haftpflichtversicherung, Nichtabgabe von Ausweisen, Führen eines Motorrades ohne Haftpflichtversicherung, Führen eines Motorfahrrades trotz Führerausweisenzug/-verweigerung, Amtsanmassung, Missachten einer Auflage, Vergehen gegen das Bundesgesetz über den Zivilschutz, Hinderung einer Amtshandlung, Ungehorsam des Schuldners im Betreibungs- und Konkursverfahren, Übertretung des BG über den Transport im öffentlichen Verkehr, Vergehen gegen das Militärstrafgesetz, Nichtbezahlen des Militärpflichtersatzes, Vergehen gegen die öffentliche Ordnung/Rechtspflege etc.
Unterlassungsdelikte zum Nachteil von konkreten Einzelpersonen	Verletzung der Erziehungspflichten, unterlassene Hilfeleistung
Andere Delikte (Restkategorie)	Andere Straftaten StGB**, Vergehen gegen andere Bundesgesetze, Vergehen gegen andere kantonale Gesetze

*BetmG: Betäubungsmittelgesetz

**StGB: Strafgesetzbuch



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Abgefragte Dimensionen im Leitfadeninterview.....	5
Tabelle 2 Abgefragte Dimensionen in der schriftlichen Befragung der Urteilenden	6
Tabelle 3 In der Befragung der Jugendlichen erfasste Risiko- und Schutzfaktoren	7
Tabelle 4 In der Befragung der Jugendlichen erfasste Risiko- und Schutzfaktoren (Forts.).....	8
Tabelle 5 In der Befragung der Jugendlichen erfasste Risiko- und Schutzfaktoren (Forts.).....	9
Tabelle 6 Abgefragte Dimensionen in der schriftlichen Befragung der Betreuungspersonen	10
Tabelle 7 Abgefragte Dimensionen in der schriftlichen Befragung der Betreuungspersonen	11
Tabelle 8 Erfasste Dimensionen in der Aktenanalyse	12
Tabelle 9 Erfasste Dimensionen in der Aktenanalyse (Forts.).....	13
Tabelle 10 Skalenbildung.....	15
Tabelle 11 Skalenbildung (Forts.)	16
Tabelle 12 Skalenbildung (Forts.)	17
Tabelle 13 Analytische Deliktategorien	18
Tabelle 14 Analytische Deliktategorien (Forts.)	19
Tabelle 15 Analytische Deliktategorien (Forts.)	20
Tabelle 16 Leitfadeninterview.....	26
Tabelle 17 Leitfadeninterview (Forts.)	27
Tabelle 18 Leitfadeninterview (Forts.)	28
Tabelle 19 Schriftliche Befragung der Urteilenden.....	29
Tabelle 20 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)	30
Tabelle 21 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)	31
Tabelle 22 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)	32
Tabelle 23 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)	33
Tabelle 24 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)	34
Tabelle 25 Persönliche Befragung der Jugendlichen.....	35
Tabelle 26 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	36
Tabelle 27 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	36
Tabelle 28 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	37
Tabelle 29 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	38
Tabelle 30 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	39
Tabelle 31 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	40
Tabelle 32 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	41
Tabelle 33 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	42
Tabelle 34 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	43
Tabelle 35 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	44
Tabelle 36 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	45
Tabelle 37 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	46
Tabelle 38 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	47
Tabelle 39 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	48
Tabelle 40 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	49
Tabelle 41 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	50
Tabelle 42 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	51
Tabelle 43 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)	52



Tabelle 44 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug	53
Tabelle 45 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	54
Tabelle 46 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	55
Tabelle 47 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	56
Tabelle 48 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	57
Tabelle 49 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	58
Tabelle 50 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	59
Tabelle 51 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	60
Tabelle 52 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	61
Tabelle 53 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	62
Tabelle 54 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	63
Tabelle 55 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	64
Tabelle 56 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	65
Tabelle 57 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	66
Tabelle 58 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	67
Tabelle 59 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	68
Tabelle 60 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)	69
Tabelle 61 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten.....	70
Tabelle 62 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Fortsetzung)	71
Tabelle 63 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.).....	72
Tabelle 64 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.).....	73
Tabelle 65 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.).....	74
Tabelle 66 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.).....	75
Tabelle 67 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.).....	76
Tabelle 68 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.).....	77
Tabelle 69 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.).....	78
Tabelle 70 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.).....	79



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Beispiel eines vorgelegten Organigramms	3
Abbildung 2 Beispiel skizzierter Zuständigkeiten im jugendstrafrechtlichen Verfahren	4



Literaturverzeichnis

- Aeberhard, M. (2008). *Die Bedeutung des Unrechtsbewusstseins in der Jugendstrafrechtspflege. Eine Untersuchung der Sanktionspraxis und der Einstellung von delinquent gewordenen Jugendlichen zu ihrer Straftat. Schlussbericht des BFH-Projektes 7159PT.WGS*. Bern: Berner Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit.
- Aeberhard, M. (2009). *Theoretische Ansätze zur Analyse der Wirksamkeit jugendstrafrechtlicher Interventionen. Baseline-Studie „Klientel und Praxis der Jugendstrafrechtspflege. Arbeitspapiere zum Forschungsprojekt „Klientel und Praxis der Jugendstrafrechtspflege“, Nr. 1*. Bern: Berner Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit.
- Aeberhard, M., & Nett, J. C. (2008). *Soziale Integration und Legalbewährung in Folge einer jugendstrafrechtlichen Intervention*. Bern: BFH Soziale Arbeit.
- Andrews, F. M., & Robinson, J. P. (1991). Measures of subjective well-being. In J. P. Robinson, P. R. Shaver & L. S. Whrigtsman (Eds.), *Measures of personality and social psychology* (pp. 61-114). San Diego: Academic Press.
- Brandstätter, J., Baltes-Götz, B., Gräser, W., Greve, W., Krampen, W., Renner, G., et al. (1991). *Veränderung von Bewältigungsprozessen und subjektive Lebensqualität im höheren Alter (VBL-Projekt): Das Erhebungsinstrument*. Trier: Universität Trier.
- Deusinger, I. M. (in Druck). *Freiburger Rechtsinventar (FRI)*. Göttingen: Hogrefe.
- Fehr, E., Fischbacher, U., von Rosenblatt, B., Schupp, J., & Wagner, G. G. (2003). *A Nation-Wide Laboratory Examining trust and trustworthiness by integrating behavioral experiments into representative surveys*. Zürich: Institute for Empirical Research in Economics, University of Zurich.
- Funk, J. B., Elliott, R., Urman, M. L., Flores, G. T., & Mock, R. M. (1999). The attitudes towards violence scale. A measure for adolescents. *Journal of interpersonal violence, 14*(11), 1123-1136.
- Gmuer, W., & Strauss, F. (1994). Die Netzwerkperspektive in der Jugendforschung. Beispiel einer Netzwerkanalyse. *Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie, 14*(3), 228-245.
- Grasmick, H. G., Tittle, C. R., Bursik Jr., R. J., & Arneklev, B. J. (1993). Testing the core empirical implications of Gottfredson and Hirsch's general theory of crime. *Journal of Research in Crime and Delinquency, 30*(1), 5-29.
- Hosser, D., & Greve, W. (1999). *Gefängnis und die Folgen. Identitätsentwicklung und kriminelles Handeln während und nach Verbüßung einer Jugendstrafe. JuSt-Bericht Nr. 3* (No. 77). Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.
- Jerusalem, M., Schwarzer, R. (2002). Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung. Retrieved 13.06.02, from <http://userpage.fu-berlin.de/~health/germscal.htm>
- Klingemann, H., & Maag, V. (2002). *Deutscher Fragebogen für die Pilotstudie zum Thema Kaufsucht*. Bern: Hochschule für Sozialarbeit Bern.
- Nett, J. C. (1996). Soziologische Aspekte ethnischer Kriminalität. In H.-R. Wicker, J.-L. Alber, C. Bolzmann, R. Fibbi, K. Imhof & A. Wimmer (Eds.), *Das Fremde in der Gesellschaft: Migration, Ethnizität und Staat* (pp. 107-126). Zürich: Seismo.
- Nett, J. C. (1999). Kooperation, Reziproktion und institutioneller Wandel. In A. T. Paul (Ed.), *Ökonomie und Anthropologie* (pp. 65-87). Berlin: Arno Spitz.
- Schwarzer, R., Renner, B. (2002). Health-Specific Self-Efficacy Scales. Retrieved 11.07.02, from <http://userpage.fu-berlin.de/~health/healself.pdf>
- Statistics Canada. (2004). *General Social Survey. Cycle 17 – Survey on Social Engagement in Canada 2003, Questionnaire Package*. Statistics Canada, Housing, Family and Social Statistics Division.
- Zuckerman, M. (1979). *Sensation Seeking: Beyond the Optimal Level of Arousal*. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.





Anhang: Erhebungsinstrumente

Leitfadeninterview

Tabelle 16 Leitfadeninterview

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung
Teil 1: Organisationsebene	
<i>1. Organisation der Kantonalen Behörde</i>	
Organisation der Jugendstrafrechtspflege im jeweiligen Kanton resp. in der jeweiligen Amtsstelle	1. Kommentierung des vom Forschungsteam anhand verschiedener Dokumente erarbeiteten und vor dem Interviewtermin abgegebenen Organigramms der entsprechenden Amtsstelle wird kommentiert. Anschliessend werden folgende Standardfragen gestellt:
	2. Um welches Organisationsmodell handelt es sich in ihrem Kanton? Um das Jugendrichter- oder Jugendanwaltmodell?
	3. Wie hebt sich die Organisation ihrer kantonalen Behörde von derjenigen von anderen Kantonen ab?
<i>2. Verfahrensablauf</i>	
Verfahren der Jugendstrafrechtspflege im jeweiligen Kanton resp. in der jeweiligen Amtsstelle	4. Kommentierung des vom Forschungsteam anhand der kantonalen Gesetzgebungen und Stellenbeschreibungen erarbeitete und vor dem Interviewtermin abgegebene Verfahrensablauf der entsprechenden Amtsstelle wird kommentiert. Anschliessend werden folgende Standardfragen gestellt:
Verfahren	5. Gibt es verschiedene Verfahrenstypen? Von welchen Faktoren ist es abhängig, wie ein Verfahren aussieht?
Verfahren	6. Führt ein Officialdelikt jeweils zu einer vorsorglichen Massnahme?
Kooperation mit Externen	7. Wann wird mit welchen Stellen oder Fachpersonen kooperiert? (Bsp. Sozialdienst, Polizei, Heime, Beobachtungsstationen, etc.)
Rolle der Sozialarbeit	8. Welche Aufgaben haben die Sozialarbeitenden in ihrer Amtsstelle?
<i>3. Einvernahme</i>	
Verfahren	9. Welche Personen sind bei der Einvernahme anwesend?
Rolle der Sozialarbeit	10. In welchen Situationen wird der Sozialarbeitende bei der Einvernahme beigezogen?
Verfahren	11. Welche Person leitet die Einvernahme?
Verfahren	12. Wie ist das Vorgehen bei der Einvernahme?
Verfahren	13. Gibt es Richtlinien zum Führen einer Einvernahme ausserhalb der Strafprozessordnung (Einvernahme zur Sache, zur Person und Rechtsmittelbelehrung)?
Inhalt	14. Welches sind die standardmässig abgefragten Inhalte?
Inhalt	15. Gibt es Richtlinien zum Inhalt einer Einvernahme?



Tabelle 17 Leitfadeninterview (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung
<i>4. Entscheidungsprozess bis zum Urteil über Strafe/Schutzmassnahme</i>	
Verfahren	16. Wie kommt die Entscheidung für eine Strafe/Schutzmassnahme zu Stande?
Urteilskriterien	17. Welches ist die Informationsgrundlage für die Entscheidung für eine Strafe/Schutzmassnahme?
Verfahren	18. Welche Rolle spielt dabei eine bereits angeordnete vormundschaftliche oder vorsorgliche Schutzmassnahme?
Rolle der Sozialarbeit	19. Welches Gewicht haben Empfehlungen der Sozialarbeitenden bei der Entscheidung für eine Strafe/Schutzmassnahme?
Urteilskriterien	20. Welches sind die (inhaltlichen) Kriterien für die Zuordnung der Jugendlichen zu einer bestimmten Strafe/Schutzmassnahme?
Urteilskriterien	21. Nachfragen, wenn nicht erwähnt: Welche Rolle spielt dabei die Deliktschwere; die deliktische Vorbelastung (Vorstrafen); der Aufenthaltsstatus?
<i>5. Vollzug der Schutzmassnahme oder Strafe</i>	
Verfahren	22. Wie wird eine Strafe/Schutzmassnahme eingeleitet?
Verfahren	23. Zu welchem Zeitpunkt wird bei vorsorglichen Schutzmassnahmen das Urteil gefällt?
Verfahren	24. Welche Akten/Informationen werden an mit dem Vollzug betraute Fachstellen, Institutionen oder Fachpersonen weiter gegeben?
Verfahren	25. Wie ist ihre Behörde in den Vollzug von Strafen/Schutzmassnahmen involviert?
Kriterien zur Erfassung der Intensität von Interventionen	26. Wie würden Sie die Schutzmassnahmen/Strafen des alten und neuen Jugendstrafrechts nach ihrer Intensität des Eingriffs der Reihe nach ordnen?
Kriterien zur Erfassung der Intensität von Interventionen	27. An welchen Kriterien würden Sie die Intensität einer Schutzmassnahme oder Strafe messen? (ambulant vs stationär; offen vs geschlossen, etc.)
Herausforderungen	28. Welches sind die zentralen Herausforderungen beim Vollzug von Schutzmassnahmen/Strafen?
<i>6. Probleme bei der Umsetzung des Arbeitsauftrages</i>	
Herausforderungen	29. Welches sind die zentralen Probleme bei der Umsetzung des Auftrages ihrer Behörde?
<i>7. Stichprobenausfall</i>	
	30. Welche Jugendlichen gelangen zum Gericht, erhalten aber nie ein Urteil?
	31. Wie wird über diese Jugendlichen Statistik geführt?
<i>8. Behördenspezifische Fragen</i>	
	32. z.B. BL: Wie bewährt sich die Einrichtung von Jugendsachbearbeitenden in den einzelnen Polizeistellen?



Tabelle 18 Leitfadeninterview (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung
<i>9. Änderungen aufgrund des neuen JStG</i>	
Gesetzliche Grundlagen	33. Haben sie ein neues kantonales Gesetz über die Jugendstrafrechtspflege? Wenn ja: Wann tritt es in Kraft? Welche Anpassungen der kantonalen Gesetzgebung hat die Einführung des neuen JStG nach sich gezogen?
Organisation	34. Welche Veränderungen wird es in Bezug auf die Organisation der Behörde geben?
Verfahren	35. Welche Veränderungen wird es in Bezug auf den Verfahrensablauf geben?
Kooperation mit Externen	36. Welche Veränderungen wird es in Bezug auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen, Institutionen oder Fachpersonen geben?
Sanktionen	37. Welches ist der Unterschied zwischen Strafen und Schutzmassnahmen des alten und neuen Jugendstrafrechts?
Teil 2: Ebene der Person	
<i>1. Allgemeine Einstellungen</i>	
Grundsätze	38. Welches sind Ihre persönlichen Grundsätze für die Umsetzung des Auftrages der Jugendstrafrechtspflege?
Ziele der Sanktionen	39. Welches ist Ihrer Meinung nach das Ziel der Sanktionen in der Jugendstrafrechtspflege?
Gründe für Jugenddelinquenz	40. Welches sind Ihrer Meinung nach die Gründe für Jugenddelinquenz?
Entwicklung der Jugenddelinquenz	41. Wie hat sich in ihrer Wahrnehmung die Jugenddelinquenz in den letzten Jahren entwickelt und wie wird sie sich weiterentwickeln?
<i>2. Einschätzungen zu den Fragestellungen</i>	
Typologie	42. Gibt es verschiedene Typen von delinquenten Jugendlichen? Gibt es verschiedene Typen von Karriereverläufen?
Typologie	43. Wie unterscheiden sich diese Typen?
Einsicht/ Unrechtsbewusstsein	44. Welche Rolle spielt die Einsicht resp. das Unrechtsbewusstsein im Jugendstrafrecht?
Einsicht/ Unrechtsbewusstsein	45. Was wird unter Einsicht resp. Unrechtsbewusstsein verstanden?
Einsicht/ Unrechtsbewusstsein	46. Welche Faktoren beeinflussen die Einsicht resp. das Unrechtsbewusstsein?
Einsicht/ Unrechtsbewusstsein	47. Welchen Stellenwert hat das Unrechtsbewusstsein im Vergleich zu anderen Kriterien beim Sanktionsentscheid?
Einsicht/ Unrechtsbewusstsein	48. Welchen Einfluss hat die Einsicht resp. das Unrechtsbewusstsein auf den Vollzug von Strafen und Massnahmen?
Rolle Sozialarbeit	49. Wie wichtig ist die Tatsache, dass zum Team in ihrer Amtsstelle auch Sozialarbeitende gehören?
<i>3. Soziodemographische Angaben zur Befragten Person</i>	
Behörde, Funktion, Beruflicher Werdegang, Alter	



Schriftliche Befragung der Urteilenden

Tabelle 19 Schriftliche Befragung der Urteilenden

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Teil 1: Fallkriterien		
Identifikationsangaben und Angaben zu Ausschlusskriterien	Datum der Fallübermittlung	Datum
	Identifikationsnummer (Geburtsdatum; Geschlecht; 2. Buchstabe Vornahme, 3. Buchstabe Nachname; Postleitzahl Amtsstelle)	offen
	Interne Aktennummer	offen
	Code der urteilenden Person	Zahlencode
	Name der Amtsstelle	offen
	Geburtsdatum der Jugendlichen	Datum
	Geschlecht der Jugendlichen	1=männlich 2=weiblich
	Staatsangehörigkeit der Jugendlichen	offen (wird anschl. codiert)
Angaben für die Interviewführung	Muttersprache Deutsch	1=ja 0=nein
	Wenn nicht Deutsch, dann...	offen
	In welcher Sprache kann das Interview geführt werden?	1=Deutsch 2=Französisch 3=Englisch 4=Spanisch 5=Andere
	Stand der Einverständniserklärung zur Teilnahme an der Befragung	1=Einverständnis für alle Erhebungen 2=Einverständnis nur Befragung Betreuungsperson 3=Einverständnis für Kontaktierung 5=Einverständnis ausstehend 6=Kein Einverständnis



Tabelle 20 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Fallkriterien	Für welches Delikt wurde der/die Jugendliche hauptsächlich verurteilt? Bitte geben Sie den/die Gesetzesartikel an.	offen
	Ist der/die Jugendliche schon einmal jugendstrafrechtlich aufgefallen bzw. bestehen Vorakten? (Einschlägig= für das gleiche Delikt)	1=einschlägig vorbestraft 2=nicht einschl. vorbestraft 0=es bestehen keine Vorakten
	Kontakte des/der Jugendlichen mit Mitarbeitenden der Amtsstelle während der Untersuchung	0=kein Kontakt (schriftliches Verfahren) 1=Minimalkontakt (Abschluss Verfahren bei/nach Erstkontakt) 2=mehrere Kontakte ohne Sozialarbeiter 3=Mehrere Kontakte mit Sozialarbeiterin
	Urteil/Entscheid	1=Strafe 2=Schutzmassnahme 3=Kombination versch. Strafen 4=Kombination versch. Schutzmassnahmen 5=Kombination von Strafe/n und Schutzmassnahme/n
	Benennung der Sanktion	offen
	Falls die Sanktion eine persönliche Leistung ist, handelt es sich um eine Arbeitsleistung (lediglich Arbeitseinsatz)?	1=ja 0=nein
	Höhe der Strafe (persönliche Leistung oder Freiheitsentzug) in Anzahl Tagen	offen



Tabelle 21 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Fallkriterien	Datum des Entscheides	Datum
	Entscheid rechtskräftig am...	Datum
	Wurde dieser Fall zur Urteilsfällung an das Gericht überwiesen?	1=ja 0=nein
	Datum des Sanktionsantrittes, sofern dieses schon feststeht	Datum
	Art des Vollzugs	1=ambulant 2=stationär 888=nicht zutreffend (z.B. bedingte Sanktion)
	Name und Adresse der Institution bei stationärem Vollzug	Offen
	Kontaktperson für Forschungsteam	1=Jugendanwalt/richterin bzw. Untersuchungsbeamte/r 2=Sozialarbeiter intern 3=Betreuungsperson im Vollzug extern
	Angaben zur Kontaktperson: Name und Vorname (wird beim Datenexport anonymisiert), Adresse, Telefonnummer und e-Mail (sofern bereits festgelegt).	offen
Sofern Sie zu Ihren Antworten noch Anmerkungen haben, dürfen Sie diese hier anbringen	offen	



Tabelle 22 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Teil 2: Einschätzung von Sanktionskriterien und der zukünftigen Entwicklung		
Globaleinschätzung zum Urteil	In welchem Ausmass mussten Sie beim Sanktionsentscheid verschiedene Schutzmassnahmen, Strafen und Kombinationen gegeneinander abwägen?	1=überhaupt nicht 2=weniger 3=eher 4=sehr stark
	Welches ist der Hauptgrund dafür, dass Sie diese Sanktion ausgefällt oder einen entsprechenden Antrag an das Gericht gestellt haben?	offen
Sanktionskriterien	<p><i>Folgende Fragen beziehen sich sowohl auf Ihr eigenes Urteil, wie auch Ihre Motivation, dass Sie einen entsprechenden Antrag an das Gericht gestellt haben. Uns interessieren Ihre Überlegungen sowohl in Bezug auf die Sanktionshöhe, wie auch die Sanktionsart und deren Kombinationen bzw. das Ergebnis sämtlicher Sanktionsüberlegungen. Folgende Fragen sind auf diesem Hintergrund zu beantworten:</i></p>	
	Kreuzen Sie jeweils an, in welchem Ausmass bei der Anordnung der Sanktion die folgenden Kriterien eine Rolle spielten:	1=grosse Rolle 2=mittelgrosse Rolle 3=geringe Rolle 4=keine Rolle
	Schwere der Straftat	
	Kritische Lebensereignisse im Lebenslauf des/der Jugendlichen	
	Vorstrafen	
	Bereits durchlaufene professionelle Interventionen	
	Die aktuelle Familiensituation	
	Die ethnische Herkunft	
	Der Aufenthaltsstatus	
	Die Kooperationsbereitschaft der Eltern	
	Die Finanzierung des Vollzugs	
	Das Geschlecht	
	Die Selbstgefährdung	
	Ob der/die Jugendliche in der Schweiz sozialisiert worden ist oder nicht	



Tabelle 23 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Sanktionskriterien	Die Art der Straftat	1=grosse Rolle 2=mittelgrosse Rolle 3=geringe Rolle 4=keine Rolle
	Die aktuelle Situation in der Schule/Ausbildung	
	Das Alter	
	Die Motivation, seine eigene Situation oder sich selber zu verändern	
	Die Fähigkeiten des/der Jugendlichen	
	Die mangelnde Einsicht in das Unrecht der Tat	
	Der behördeninterne politische Druck	
	Die Fremdgefährdung	
	Die Art der Begehung der Straftat	
	Frühere Erfahrungen mit bestimmten Fachpersonen	
	Frühkindliches Problemverhalten	
	Aktuelle Beziehungen zu Gleichaltrigen	
	Entwicklungsdefizite	
	Die Einstellung zur Einhaltung von Gesetzen	
	Die aktuelle Freizeitgestaltung	
	Die Kooperationsbereitschaft des/der Jugendlichen	
Die Medienberichterstattung	offen	
Das Platzangebot in Institutionen		
Kommentare zu den Einschätzungen der vorhergehenden Kriterien zur Anordnung der Sanktion:		



Tabelle 24 Schriftliche Befragung der Urteilenden (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Ziele der Sanktion	Welche Ziele sollen mit der Sanktion hauptsächlich angestrebt werden? (stichwortartige Auflistung)	offen
Prognose	Wie denken Sie wird die angeordnete Sanktion verlaufen?	1=unproblematisch 2=problematisch 3=schwierig einzuschätzen
	Erläutern Sie ihre Einschätzungen in Stichworten	offen
	Inwiefern denken Sie, dass der/die Jugendliche Möglichkeiten zur Veränderung seiner/ihrer Lebenssituation hat?	1=hat kaum Möglichkeiten 2=hat limitierte Möglichkeiten 3=hat einige Möglichkeiten 4=hat sehr gute Möglichkeiten
	Erläutern Sie ihre Einschätzungen in Stichworten	offen



Persönliche Befragung der Jugendlichen

Tabelle 25 Persönliche Befragung der Jugendlichen

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Kontaktaufnahme		
Einstiegsfrage	Du hattest ja kürzlich Kontakt mit der Jugendanwaltschaft/mit dem Jugendgericht. Kannst Du mir kurz erzählen, warum es dazu gekommen ist?	offen
Allgemeine Einstellung zu Gesetzen, deren Einhaltung und der Polizei		
Einstellung zu Gesetzen (14 Items*) Skala FRGA des FRI (Deusinger, in Druck)	Es wäre besser, wenn es überhaupt keine Gesetze gäbe	6-stufige Rating-skala: 1=trifft gar nicht zu 6=trifft sehr zu
	Wir brauchen die Gesetze und Vorschriften, damit wir ungestört unser Leben geniessen können	
	Gesetze schützen nur den Besitz der Reichen	
Einstellung zum Befolgen von Gesetzen (18 Items ³) Skala FRBG des FRI Deusinger (in Druck)	Personen, die Gesetze mit Absicht brechen, würde ich nicht zu Freunden wählen	6-stufige Rating-skala: 1=trifft gar nicht zu 6=trifft sehr zu
	Jeder kommt immer wieder einmal in die Lage, gegen Gesetze zu verstossen	
	Die Gesetze sollte man nicht so wichtig nehmen	
Einstellung zur Polizei (1Item ⁴) Skala FRBG des FRI Deusinger (in Druck)	Den meisten Polizisten kann man vertrauen.	
Beziehungen und soziale Netzwerke		
Reziprokatve vs kooperative Orientierung Nett (1996; 1999)	<i>Wie ist Deine Meinung zu den folgenden sechs Aussagen?</i> Bevor ich mich mit Anderen auf eine grössere Sache einlasse, weiss ich gern genau, was ich davon habe.	4-stufiges Rating: 1=lehne voll ab 4=stimme voll zu
	Wenn man mit Anderen gemeinsam etwas anpackt, geht Vieles leichter.	

³ Der FRI ist ein urheberrechtlich geschützter Test, daher werden nur Beispielimens dargestellt.

⁴ Adaptation der Originalskala (Reduktion auf ein einziges Item).



Tabelle 26 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Ich lasse mich ungern auf eine Sache/ein Vorhaben ein, wenn ich dabei auf Andere angewiesen bin.	4-stufiges Rating: 1=lehne voll ab 4=stimme voll zu
	Ich stehe ungern in der Schuld von jemandem.	
	Wenn mehr als zwei Personen zusammenarbeiten sollen, sind Streitereien vorprogrammiert.	
	Freunde und Freundinnen sollten einander wenn nötig mit Geld oder anderen Dingen aushelfen.	
Generalisiertes Vertrauen GGS (Fehr et al., 2003); Übersetzung in DIW (2003)	<i>Wie ist Deine Meinung zu den folgenden drei Aussagen?</i> Im Allgemeinen kann man den Menschen vertrauen.	4-stufiges Rating: 1=lehne voll ab 4=stimme voll zu
	Heutzutage kann man sich auf niemanden mehr verlassen.	
	Wenn man mit unbekanntem Menschen zu tun hat, ist es besser, vorsichtig zu sein, bevor man ihnen vertraut.	
Kooperationsorientierung CGSS (2003), frei übersetzt	<i>Du verlierst ein Portemonnaie (Brieftasche/Geldbörse), in dem 300 Franken sind: Wie wahrscheinlich ist es, dass Du dieses mit dem Geld darin zurückerhältst...</i> ...wenn es von einer Person gefunden wird, die in der Nähe wohnt? ...wenn es von einer absolut unbekanntem Person gefunden wird?	4-stufiges Rating: 1=überhaupt nicht 4=sehr wahrscheinlich
	<i>Wie oft kommt es vor, ...</i> ...dass Du Deinen Freunden persönliche Dinge leihst (z.B. CDs, Bücher, Ihr Fahrrad etc.)? ...dass Du Deinen Freunden Geld leihst?	
		5-stufiges Rating: 1=nie 2=selten 3=manchmal 4=oft 5=sehr oft

Tabelle 27 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Soziales Netzwerk Adaptierte Netzwerkanalyse nach Gmuer & Strauss (1994)	<p><i>In diesem Abschnitt möchte ich etwas über die Menschen in Deinem Umfeld erfahren. Stell Dir nun vor, dass jede Person in Deinem Umfeld ein Pin ist. Schau nun diese Kreise an. In der Mitte stehst Du selber. Du kannst gerade den grünen Pin nehmen und einstecken. Nun musst Du alle Personen Deiner Familie, diejenigen Personen, die Du in der Freizeit triffst und diejenigen, die Du in der Schule oder bei der Arbeit triffst, in die entsprechend angeschriebenen Felder rund um Dich herum einstecken.</i></p>  <p><i>Familie</i> Beginnen wir mit der Familie (max. 10 Personen nennen lassen): 1. Zähle einmal Deine Familie auf. Bitte nimm einen blauen</p>	Interaktives, standardisiertes Vorgehen



	<p>Pin und sage mir, wer das ist. Dann steck den Pin in den Kreis. Je näher Du den Pin zu Dir, also zum Pin in der Mitte, steckst, desto näher ist Dir diese Person gefühlsmässig.</p> <p>2. Gibt es Personen in Deiner Familie (der genannten max. 10 Personen), mit denen Du regelmässig Konflikte oder Auseinandersetzungen hast? (Wenn ja, dann blauen Pin durch roten Pin ersetzen)</p>	
--	--	--

Tabelle 28 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	<p>3. Welche der gesteckten Personen siehst Du weniger als einmal pro Monat? Wenn es eine gibt, dann ersetzen wir den blauen Pin mit einer schwarzen (oder stecken ihn neben den roten).</p> <p><i>Arbeit/Schule und Freizeit</i> Beginnen wir mit dem Feld Schule/Arbeit. Gehst Du noch in die Schule, machst Du eine Lehre oder arbeitest Du? (wenn arbeitslos und nicht mehr in der Schule, diesen Sektor weglassen und in den Bemerkungen notieren). Du musst nicht alle Personen aufzählen, die Du kennst, sondern:</p> <p>1. Zuerst einmal diejenigen sechs (bei Schülern/Erwerbstätigen) bzw. drei Personen (bei Lehrlingen, je 3 pro Feld), mit denen Du am meisten tun hast. Es müssen nicht Deine besten Freunde sein (z.B. auch LehrerInnen). Je näher Du den Pin zu Dir, also dem Pin in der Mitte steckst, desto näher ist Dir diese Person gefühlsmässig.</p> <p>2. Danach auch diejenigen, die du regelmässig siehst und du Probleme mit ihnen hast. Es können auch Personen sein, die Du schon genannt hast (entweder genannte durch rote Pins ersetzen bzw. max. zwei neue dazu stecken). Je näher Du den Pin zu Dir, also dem Pin in der Mitte, steckst, desto näher ist Dir diese Person gefühlsmässig.</p>	



Tabelle 29 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	<p>Zum Schluss noch der Bereich Freizeit: Du musst nicht alle Personen aufzählen, die Du kennst, sondern:</p> <p>1. Zuerst einmal diejenigen sechs Personen, mit denen Du am meisten etwas unternimmst. Es müssen nicht Deine besten Freunde sein. Je näher Du den Pin zu Dir, also dem Pin in der Mitte, steckst, desto näher ist Dir diese Person gefühlsmässig.</p> <p>2. Danach diejenigen, die du regelmässig siehst und du Probleme mit ihnen hast. Es können auch Personen sein, die Du schon genannt hast (entweder genannte durch rote Pins ersetzen bzw. max. zwei neue dazu stecken). Je näher Du den Pin zu Dir, also dem Pin in der Mitte, steckst, desto näher ist Dir diese Person gefühlsmässig.</p>	
	<i>Nachbereitung Netzwerkanalyse:</i>	
	Anzahl Personen insgesamt	Zahl
	Anzahl doppelte Nennungen	Zahl
	Anzahl Personen pro Sektor	Zahl pro Sektor
	Der/die Jugendliche musste im Sektor Familie bei 10 Personen gestoppt werden	0=nein 1=ja
	Der/die Jugendliche musste im Sektor Arbeit/Schule bei 6 Personen gestoppt werden	0=nein 1=ja 888=nicht zutreffend
	Der/die Jugendliche musste im Sektor Arbeit bei 3 Personen gestoppt werden	



Tabelle 30 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Der/die Jugendliche musste im Sektor Schule bei 3 Personen gestoppt werden	
	Der/die Jugendliche musste im Sektor Freizeit bei 6 Personen gestoppt werden	
	Durchschnittliche Distanz pro Sektor (Summe der Distanzeinheiten (Ringe) dividiert durch die Anzahl Personen)	Zahl pro Sektor
	Durchschnittliche Distanz insgesamt (Summe der Distanzeinheiten (Ringe) dividiert durch die Anzahl Personen. Achtung: doppelte Nennungen einbeziehen)	Zahl
	Durchschnittliche Distanz der Eltern	Zahl
	Distanz der Mutter	888=nicht zutreffend
	Einschätzung der Beziehung zur Mutter	1=sehe ich regelmässig (blau) 2=sehe weniger als 1 Mal pro Monat (schwarz) 888=nicht zutreffend
	Regelmässige Probleme mit der Mutter	1= ja (roter Kreis) 2=nein 888=nicht zutreffend
	Distanz des Vaters	Zahl 888=nicht zutreffend
	Einschätzung der Beziehung zum Vater	1=sehe ich regelmässig (blau) 2=sehe weniger als 1 Mal pro Monat (schwarz) 888=nicht zutreffend
	Regelmässige Probleme mit dem Vater	1= ja (roter Kreis) 2=nein 888=nicht zutreffend
	Durchschnittliche Distanz der Geschwister	Zahl 888=nicht zutreffend



Tabelle 31 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Regelmässige Probleme mit den Geschwistern	0=nein 1=ja (min. 1 roter Pin) 888=nicht zutreffend
	Durchschnittliche Distanz der Peers	Zahl 888=nicht zutreffend
	Regelmässige Probleme mit den Peers	0=nein 1=ja (min. 1 roter Pin) 888=nicht zutreffend
	Anzahl Personen, die sie regelmässig sehen und Konflikte/Auseinandersetzungen haben (Anzahl rot markierte Pins)	Zahl
	Anzahl rot markierte Personen pro Sektor	Zahl pro Sektor
Qualität und Entstehung der in der Netzerkanalyse beschriebenen Beziehungen	Welche der Personen auf der Netzwerkkarte ist die wichtigste Person für Dich?	19 Vorgegebene Antwortalternativen (inkl. „keine“ und „mehrere“ und die Option der offenen Antwort, wenn nichts zutrifft)
	Kannst Du Dich auf diese Person/diese Personen verlassen?	5-stufiges Rating: 0=nie
	Konntest Du Dich auch schon in der Vergangenheit auf diese Person/diese Personen verlassen?	1=selten 2=manchmal 3=oft 4=sehr oft 888=nicht zutreffend, da keine



Tabelle 32 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Welche beiden Personen in Deinem Umfeld (von der Netzwerkkarte) sind Deine grössten Vorbilder?	Funktion der Personen 1 und 2 aus der Netzwerkkarte angeben, analog zum Rating bei der Bezugsperson
	Welche beiden Personen ausserhalb Deines Umfeldes (ausserhalb der Netzwerkkarte) sind auch noch Deine Vorbilder? (z.B. Idole, Musiker, Sportler)	offen
	Was unternimmst Du hauptsächlich in deiner Freizeit?	offen
	Wie viele Personen aus dem Freizeitbereich der Netzwerkkarte hast Du... 1. ...in der Nachbarschaft kennengelernt? 2. ...in der Kindheit (bis 10 Jahre) kennengelernt? 3. ...in der Schule/ bei der Arbeit kennengelernt? 4. ...während gemeinsamen Aktivitäten/Hobbies/Interessen kennengeleget? 5. ...beim Chatten/in Oneline-Spielen kennengelernt? 6. ...im Ausgang/auf einer Party kennengelernt?	Zahl pro Item
	Jetzt interessiert mich die Art von Kontakten zu Deinen Freunden und Kollegen. Wie häufig hast Du... 1. persönlicher Kontakt /Treffen 2. Telefonkontakt Festnetz 3. Telefonkontakt Natel 4. SMS/MMS 5. Chat/Messenger 6. e-Mail 7. Internet-Spiele	5-stufiges Rating: 0=nie 1=selten 2=manchmal 3=oft 4=sehr oft



Tabelle 33 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Selbstmanagement / Selbstkontrolle		
Selbstkontroll-Skala (Grasmick et al., 1993) übersetzt von (Klingemann & Maag, 2002)	<i>Impulsivität</i> Ich handle spontan, ohne lange nachzudenken.	4-stufige Skala: 1=ich lehne voll ab 4=ich stimme voll zu
	Ich beschäftige mich selten damit, wie ich meine Zukunft gestalten will.	
	Ich mache, worauf ich gerade am meisten Lust habe, auch auf Kosten eines längerfristigen Ziels.	
	Mich beschäftigt mehr, was gerade jetzt läuft, als was später aus mir wird.	
	<i>Selbstbezogenheit</i> Ich schau zuerst für mich, auch wenn das Ärger mit den anderen Leuten gibt.	
	Ich bin nicht sehr mitfühlend, wenn andere Leute Probleme haben.	
	Wenn sich Leute über mein Verhalten ärgern, dann ist das ihr Problem und nicht meines.	
	Ich versuche zu bekommen, was ich will, auch wenn das anderen Probleme macht.	
	<i>Temperament</i> Ich verliere ziemlich schnell die Beherrschung.	
	Wenn ich wütend bin auf andere, verletze ich sie eher als das ich mit ihnen rede.	
	Wenn ich wirklich wütend bin, gehen mir die anderen besser aus dem Weg.	
	Wenn ich mit jemandem wirklich eine ernste Meinungsverschiedenheit habe, kann ich schwer ruhig bleiben.	
	<i>Bedürfnis nach physischer Aktivität</i> Wenn ich kann, mache ich lieber etwas mit den Händen als mit dem Kopf.	
	Ich bin lieber in Bewegung als herumzusitzen und nachzudenken.	



Tabelle 34 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	<p>Ich gehe lieber raus und unternehme etwas, als zu lesen und über Dinge nachzudenken.</p> <p>Ich glaube ich habe mehr Energie und ein grösseres Bedürfnis nach Bewegung als andere Leute in meinem Alter.</p> <p><i>Umgang mit Herausforderungen</i></p> <p>Ich gehe schwierigen Aufgaben eher aus dem Weg.</p> <p>Wenn etwas kompliziert wird, gebe ich schnell auf oder ziehe mich zurück.</p> <p>Einfache Aufgaben im Leben machen mir am meisten Spass.</p> <p>Ich habe nicht gerne schwierige Aufgaben, die mich an die Grenzen meiner Fähigkeiten bringen.</p>	<p>4-stufige Skala: 1=ich lehne voll ab 4=ich stimme voll zu</p>
Bereitschaft zum Belohnungsaufschub (Hosser & Greve, 1999)	<p>Bitte geben Sie an, inwieweit folgende Aussagen zutreffen: Ich finde es besser, mit dem, was ich gerade habe auszukommen, als längerfristig auf etwas zu sparen.</p> <p>Man sollte sich seine Wünsche sofort erfüllen, ansonsten verpasst man etwas im Leben.</p> <p>Wenn ich etwas gerne haben möchte, fällt es mir schwer, längere Zeit darauf zu verzichten.</p> <p>Ich plane im Leben immer alles gründlich, bevor ich entscheide.</p>	<p>4-stufiges Rating: 1=trifft nicht zu 4=trifft völlig zu</p>
Sensation-Seeking Zuckerman (1979)	<p>Ich habe grossen Spass an risikoreichen Sportarten.</p> <p>Ich brauche die Möglichkeit, mich von Zeit zu Zeit voll ausleben zu können.</p> <p>Ich trage gern aussergewöhnliche Kleidung, um aufzufallen.</p>	<p>5-stufiges Rating: -2=trifft auf mich nicht zu +2=trifft auf mich zu</p>



Tabelle 35 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	<p>Ich suche häufig Situationen auf, in denen ich mich voll verausgaben kann.</p> <p>Gefahrvolle Situationen üben auf mich einen starken Reiz aus.</p> <p>Mir liegt es, zu schauspielern und in eine zweite Haut zu schlüpfen.</p> <p>Ich gehe häufig an die Grenzen meiner physischen und psychischen Belastbarkeit.</p> <p>Es treibt mich oft an Orte, wo viel los ist.</p> <p>Ich bin fasziniert vom Bungee-Springen und würde es selbst ausprobieren.</p> <p>Ich liebe es, mit einer Achterbahn oder anderen schnellen Bahnen zu fahren.</p> <p>Ich versuche so oft es geht aus dem Alltag auszubrechen und neue Dinge zu erleben.</p> <p>Ich suche aktiv und manchmal aggressiv die Konfrontation mit anderen Menschen.</p> <p>Ich finde Gefallen an starken körperlichen Reizen (eiskalt duschen, scharfes Essen usw.).</p> <p>Ich erfülle mir eine Vielzahl von Genüssen, auch wenn die Gefahr eines gesundheitlichen Risikos besteht (z.B. Rauchen und Alkohol).</p> <p>Ich lasse mich gerne von unvorhergesehenen Ereignissen überraschen.</p> <p>Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich bestimmt Fallschirm springen oder Gleitschirm fliegen.</p> <p>Ich lasse mich gerne von lauter Musik in Stimmung bringen.</p> <p>Ich habe grossen Spass daran, beim Betrachten spannender Filme oder der Lektüre von Abenteuerromanen in die Rolle des Helden zu schlüpfen.</p>	<p>5-stufiges Rating: -2=trifft auf mich nicht zu +2=trifft auf mich zu</p>



Tabelle 36 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Sex und Erotik sind für mich wie eine Droge.	5-stufiges Rating: -2=trifft auf mich nicht zu +2=trifft auf mich zu
	Grosse Veranstaltungen mit einer unübersehbaren Masse von Menschen ziehen mich magisch an.	
	Wie denkst Du über Dich selbst: Bist Du eher ein Mensch der das ruhige Leben bevorzugt oder magst Du es, wenn immer etwas los ist?	2-stufiges Rating: 1=ist eher ein ruhiger Mensch 2=mag es, wenn immer etwas los ist
Zukunftsplanung		
Allgemeine Lebensziele (Eigenkonstruktion)	Wo siehst du dich in 10 Jahren? Beschreibe bitte kurz wie du dir dein Leben in 10 Jahren vorstellst, wo du dann eventuell stehen wirst.	Offen
Einstellung zu Gewalt		
Attitude Toward Violence Scale (Funk et al., 1999), frei übersetzt	Ich könnte mir vorstellen, in den nächsten fünf Jahren ein Verbrechen zu begehen, bei welchem ich Gewalt anwenden muss.	5-stufiges Rating: 1=ich lehne voll ab 5=ich stimme voll zu
	Ich könnte mir vorstellen, mich einer Clique oder Gang anzuschliessen, welche Dinge unternimmt, die gegen das Gesetz verstossen.	
	Es ist in Ordnung, Gewalt einzusetzen, um zu bekommen, was man will.	
	Ich versuche von Orten wegzubleiben, wo Gewalthandlungen wahrscheinlich sind.	
	Leute, die Gewalt einsetzen, werden respektiert.	
	Es gibt viele Leute, welche noch eine Rechnung mit Dir offen haben.	
	Eine Waffe oder ein Messer dabei zu haben, würde mir helfen, mich sicherer zu fühlen.	
	Wenn jemand Dich schlägt, solltest Du zurückschlagen.	



Tabelle 37 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Es ist in Ordnung, jemanden zusammenzuschlagen, der Schlechtes über mich oder meine Familie sagt.	5-stufiges Rating: 1=ich lehne voll ab 5=ich stimme voll zu
	Es ist in Ordnung, eine Waffe oder ein Messer dabei zu haben, wenn man in einer Nachbarschaft mit viel Kriminalität wohnt.	
	Es ist in Ordnung, alles nötige zu tun, um sich zu schützen.	
	Es ist gut eine Waffe zu haben. Eltern sollten ihren Kindern beibringen, falls nötig Gewalt einzusetzen.	
	Wenn jemand versucht, mit Dir einen Streit anzufangen, solltest Du weggehen.	
	Ich habe Angst, durch Gewalthandlungen verletzt zu werden.	
Selbstwert/Identität		
Selbstkonzept (Hosser & Greve, 1999)	<i>In der nächsten Aufgabe lese ich Dir einige Wörter vor. Du sagst mir jeweils, wie gut Dich diese beschreiben, bzw. wie gut diese Eigenschaften auf Dich zutreffen.</i> Vorsichtig, intelligent, anpassungsfähig, selbstkritisch, aggressiv, stolz, geduldig, kräftig/stark, reaktionsschnell, leichtsinnig, fit/sportlich, reizbar, beliebt, schweigsam, durchsetzungsfähig, unsicher, zuverlässig, einfühlsam, selbstbewusst, gesellig, gerecht/fair, attraktiv	4-stufiges Rating: 1=trifft nicht zu 4=trifft völlig zu
Kompetenzerwartung (Schwarzer, 2002)	Wenn mir jemand Widerstand leistet, finde ich Mittel und Wege mich durchzusetzen. Die Lösung schwieriger Probleme gelingt mir immer, wenn ich mich darum bemühe. Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine Absichten und Ziele zu erreichen. In unerwarteten Situationen weiss ich immer, wie ich mich verhalten soll.	4-stufiges Rating: 1=trifft nicht zu 4=trifft völlig zu



Tabelle 38 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	<p>Auch bei überraschenden Ereignissen glaube ich, dass ich gut damit zurechtkommen werde.</p> <p>Schwierigkeiten sehe ich gelassen entgegen, weil ich mich immer auf meine Intelligenz verlassen kann.</p> <p>Was immer auch passiert, ich werde schon klarkommen.</p> <p>Für jedes Problem habe ich eine Lösung.</p> <p>Wenn ich mit einer neuen Sache konfrontiert werde, weiss ich, wie ich damit umgehe.</p> <p>Wenn ich mit einem Problem konfrontiert werde, habe ich meist mehrere Ideen, wie ich damit fertig werde.</p>	<p>4-stufiges Rating: 1=trifft nicht zu 4=trifft völlig zu</p>
Kontrollüberzeugung in Bezug auf sozialen Erfolg (Hosser & Greve, 1999)	<p>Entscheidend im Leben ist vor allen Dingen, dass man sich anstrengt.</p> <p>Wer zu den Armen zählt, hat bei uns sowieso keine Chance.</p> <p>Wenn man es schaffen will, muss man die Ellbogen einsetzen.</p> <p>Wer aus dem Gefängnis kommt, ist erst mal benachteiligt.</p> <p>Jeder ist in dieser Gesellschaft für sein Glück selber verantwortlich.</p> <p>Wer Erfolg haben will, muss sich anpassen.</p> <p>Erfolg oder Misserfolg ist nur eine Frage von Glück oder Zufall.</p> <p>Wenn man keine Familie hat, die einen unterstützt, hat man keine Chance.</p> <p>Wenn man wirklich will, kann man fast alles schaffen.</p> <p>Ich habe keinen Einfluss darauf, ob ich erfolgreich sein werde.</p>	<p>4-stufiges Rating: 1=trifft überhaupt nicht auf mich zu 4=trifft voll und ganz auf mich zu</p>



Tabelle 39 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Erfolg hat man nur, wenn man die richtigen Beziehungen hat.	
Wohlbefinden (Andrews & Robinson, 1991)	Ich zeige Dir jetzt einige Gesichter, die unterschiedliche Gefühle ausdrücken. Wenn Du nun an Dein Leben im Allgemeinen denkst welches dieser Gesichter entspricht Deinem Befinden am besten?	5-stufiges Rating: ☺ zu ☹ bis ☺
Aktuelle Lebensumstände und Problemverhalten		
Umgang mit Drogen und Genussmittel (Eigenkonstruktion)	<i>Hast Du jemals folgende Suchtmittel gebraucht?</i> Alkohol, Zigaretten Cannabis, Kokain, Heroin, Designerdrogen (z.B. Extasy, Amphetamine, etc.), Nicht verschriebene Medikamente, Naturdrogen (Psilocibine Pilze, Peyote-Kakteen, usw.), Andere (z.B. LSD), Keine Antwort	Mehrfachantwort: 1=ja 0=nein
	<i>Falls Konsum angegeben wurde: Wie alt warst Du, als Du das erste Mal folgendes Suchtmittel konsumiert hast?</i> Alkohol, Zigaretten, Cannabis, Kokain, Heroin, Designerdrogen (z.B. Extasy, Amphetamine, GHB etc.), nicht verschriebene Medikamente, Naturdrogen, Andere (z.B. LSD)	Altersangabe pro Substanz 888=nicht zutreffend 999=keine Antwort
	<i>Falls Konsum angegeben wurde: Wie häufig hast Du in der letzten Woche (in den letzten 7 Tagen):</i> Alkohol getrunken, Zigaretten geraucht, Cannabis konsumiert	Pro Substanz angeben: 0=kein Konsum in der letzten Woche 1=mehrmals täglich 2=einmal täglich 3=an 2-3 Tagen 4=einmal 888=nicht zutreffend, da kein Konsum 999=keine Antwort



Tabelle 40 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	<i>Falls Konsum angegeben wurde: Wann hast Du das letzte Mal: Kokain, Heroin, Designerdrogen (z.B. Ecstasy, Amphetamine, etc.), nicht verschriebene Medikamente, Naturdrogen, andere Drogen konsumiert</i>	Pro Substanz angeben: 1=heute 2=diese Woche (weniger als 7 Tage her) 3=letzte Woche (zwischen 7 und 14 Tagen her) 4=letzten Monat (zwischen 14 und 30 Tagen her) 5=letztes Jahr (mehr als 30 Tage her) 6=Mehr als 1 Jahr her 888=nicht zutreffend, da kein Konsum 999=keine Antwort
Wohnsituation und -umfeld (Eigenkonstruktion)	Mit wem lebst Du/lebstest Du vor der Heimeinweisung im selben Haushalt zusammen (Situation vor einer allfälligen Heimeinweisung)?	offen
	Wer davon ist/war tagsüber zu Hause?	offen
	Fühlst Du Dich wohl in Deinem Wohnquartier?	4-stufiges Rating: 1=sehr unwohl 4=sehr wohl
	Geschehen in Ihrem Stadtteil/Dorf viele Dinge, bei denen die Polizei einschreitet?	5-stufiges Rating: 0=nie 4=sehr oft



Tabelle 41 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Ausbildung und Arbeit (Eigenkonstruktion)	Befindest Du Dich aktuell in einer Ausbildung? Wenn ja, in welcher?	Standardrating: 0=zur Zeit nicht in Ausbildung 1=Sonderschule 2=Obl. Schule 3=Anlehre 4=Berufslehre 5=Zehntes Schulj. 6=Matura
	Welches ist die höchste Ausbildung, welche Du bis jetzt abgeschlossen hast?	
	Wie schätzt Du Dich ein, bist Du/warst Du ein guter Schüler / eine gute Schülerin?	5-stufiges Rating: 1= überhaupt nicht gut in der Schule 2=nicht so gut 3=mittelmässig 4= eher gut 5= sehr gut
	Wie viele Ausbildungen hast Du bis heute abgebrochen?	Zahl
	Bist Du/Warst Du vor dem Kontakt mit dem Jugendgericht erwerbstätig?	5-stufiges Rating: 1=Nein, da Schüler 2=Ja, Ferienjobs neben Schule 3=Ja, in Lehre 4=Ja, reguläre Anstellung 5=nein, auf Stellensuche
	Erhaltest Du oder jemand anders in Deinem Haushalt Unterstützung von der Sozialhilfe?	0=nein 1= ja, ein Teil der Personen 2= ja, alle Personen 3=weiss nicht 888=nicht zutreffend



Tabelle 42 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Umgang mit Geld (Eigenkonstruktion)	Gibst Du mehr Geld aus, als Du Dir eigentlich leisten kannst?	5-stufiges Rating: 0=nie 4=sehr oft
	Hast Du Schulden?	0=nein 1=ja 999=keine Antwort
Kritische Lebensereignisse (positiv und negativ)	Bei welcher Gelegenheit kannst Du sagen, dass Du Erfolg gehabt hast in Deinem Leben?	offen
	Welches Ereignis, welches Problem oder welche Problemsituation hat Dich in Deinem Leben am meisten belastet?	offen
	Wann war das?	Jahrzahl
	Wie belastend ist dieses Ereignis für Sie heute noch?	4-stufiges Rating: 1=nicht belastend 4=sehr belastend
Subjektive Einschätzung der Problemkarriere	Wie alt warst Du, als Du zum ersten Mal von der Polizei wegen einem Vergehen angehalten bzw. überprüft wurdest?	Zahl
	Findest Du, dass Du während Deiner Kindheit mehr Probleme hattest als andere?	4-stufiges Rating: 1=nein, eher weniger 2=nein, gleich viele wie alle anderen auch 3=ja, eher mehr Probleme 4=ja, sehr viel mehr Probleme



Tabelle 43 Persönliche Befragung der Jugendlichen (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat																																	
Kooperations- und Risikoverhalten																																			
Kooperations- und Risikospiel	<p><i>Bei beiden Spielen geht es darum, ob der/die Jugendliche demjenigen Jugendlichen vertraut, welcher vor ihm befragt worden ist. Das bedeutet, dass die Jugendlichen eigentlich mit ihren Vorgängern spielen. Das Spielergebnis der Vorgängerin ist zunächst lediglich dem Interviewer zugänglich. Gespielt wird um eine Belohnung von durchschnittlich 15 Franken. Grundsätzlich aber sind die Auszahlungsbedingungen abhängig von der Entscheidung, inwiefern der Vorspielerin vertraut wird und welches Spiel gespielt wird:</i></p>																																		
	<p><i>Erstes Spiel: Prisoner's Dilemma</i></p> <table border="1"> <tr> <td>Mitspieler/in</td> <td>vertraut nicht</td> <td>vertraut nicht</td> <td>vertraut</td> <td>vertraut</td> </tr> <tr> <td>Ich (Proband)</td> <td>vertraue</td> <td>vertraue nicht</td> <td>vertraue</td> <td>vertraue nicht</td> </tr> <tr> <td>Ich erhalte CH-Franken</td> <td>5.-</td> <td>10.-</td> <td>15.-</td> <td>20.-</td> </tr> </table> <p><i>Zweites Spiel: Chicken Game</i></p> <table border="1"> <tr> <td>Mitspieler(-in)</td> <td>vertraut nicht</td> <td>vertraut nicht</td> <td>vertraut</td> <td>vertraut</td> </tr> <tr> <td>Ich (Proband)</td> <td>vertraue nicht</td> <td>vertraue</td> <td>vertraue</td> <td>vertraue nicht</td> </tr> <tr> <td>Ich erhalte CH-Franken</td> <td>0.-</td> <td>5.-</td> <td>15.-</td> <td>30.-</td> </tr> </table>					Mitspieler/in	vertraut nicht	vertraut nicht	vertraut	vertraut	Ich (Proband)	vertraue	vertraue nicht	vertraue	vertraue nicht	Ich erhalte CH-Franken	5.-	10.-	15.-	20.-	Mitspieler(-in)	vertraut nicht	vertraut nicht	vertraut	vertraut	Ich (Proband)	vertraue nicht	vertraue	vertraue	vertraue nicht	Ich erhalte CH-Franken	0.-	5.-	15.-	30.-
Mitspieler/in	vertraut nicht	vertraut nicht	vertraut	vertraut																															
Ich (Proband)	vertraue	vertraue nicht	vertraue	vertraue nicht																															
Ich erhalte CH-Franken	5.-	10.-	15.-	20.-																															
Mitspieler(-in)	vertraut nicht	vertraut nicht	vertraut	vertraut																															
Ich (Proband)	vertraue nicht	vertraue	vertraue	vertraue nicht																															
Ich erhalte CH-Franken	0.-	5.-	15.-	30.-																															
	<p><i>Für jede Spielsituation werden die Jugendlichen gefragt, wie sie sich entscheiden. Vertrauen sie beim ersten Spiel, so können sie den Minimalbetrag Fr. 5.- und den Maximalbetrag Fr. 15.- abholen. Vertrauen sie nicht, ist der Minimalbetrag Fr. 10.- und der Maximalbetrag Fr. 20.-. Beim zweiten Spiel ist der Minimalbetrag Fr. 5.- und der Maximalbetrag Fr. 15.- wenn sie vertrauen; vertrauen sie nicht ist der Minimalbetrag Fr. 0.- und der Maximalbetrag Fr. 30.-. Diese Auszahlungsstruktur vor Augen müssen sie wählen, welches der beiden Spiele nun für die Auszahlung gelten soll. Anschliessend werden die Entscheidungen der Vorspieler bekannt gegeben. Damit steht fest, welcher Betrag ausgezahlt wird. Die Jugendlichen können sich hiermit für mehr oder weniger Vertrauen und mehr oder weniger Risiko entscheiden.</i></p>																																		



Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug

Tabelle 44 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
<i>Identifikationsangaben</i>		
Angaben aus der Fallübermittlung	1. Laufnummer	Zahl
	2. Identifikationsnummer	offen
	3. Interne Aktennummer	offen
	4. Geburtsdatum des/der Jugendlichen	Datum
	5. Geschlecht des/der Jugendlichen	1=männlich 2= weiblich
	6. Datum des Entscheides/Urteils	Datum
	7. Datum Eingang dieses Fragebogens	Datum
Teil 1: Informationen zum Verfahren		
<i>Fallbearbeitung und Kenntnisstand</i>		
Persönliche Erfahrungen mit dem/der Jugendlichen und dessen sozialen Umfeldes	<i>In diesem Abschnitt werden Angaben erfasst, die Aufschluss darüber geben:</i> <ul style="list-style-type: none"> - <i>wie viele persönliche Erfahrungen Sie mit dem Betreuten/der Betreuten und seinem/ihrer sozialen Umfeld bereits gemacht haben</i> - <i>welche Informationsquellen Sie im Rahmen der Fallbearbeitung bereits genutzt haben</i> <i>wie umfassend Sie im Hinblick auf den Fall bereits informiert sind, bzw. wo Sie noch nicht genügend Kenntnisse haben und ihre Fallbeurteilung allenfalls auf Vermutungen gründen müssen.</i>	
	1. Wann hatten Sie erstmals persönlichen Kontakt mit dem/der Jugendlichen?	Datum 888=hatte noch keinen persönlichen Kontakt
	2. Fand ihr erster persönlicher Kontakt bereits während einem früheren jugendstrafrechtlichen Verfahren statt?	1=ja 0=nein 888=hatte noch keinen persönlichen Kontakt



Tabelle 45 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	3. Wie viele persönliche Kontakte mit dem/der Jugendlichen hatten Sie bisher schätzungsweise?	Anzahl Kontakte (bis 10) 1=mehr als 10 888=hatte noch keinen persönlichen Kontakt
	4. Wann hatten Sie erstmals persönlichen Kontakt mit dessen/deren Erziehungsberechtigten (=hauptsächlich mit der Erziehung betraute Personen)?	Datum 888=hatte noch keinen persönlichen Kontakt
	5. Wie viele persönliche Kontakte mit Erziehungsberechtigten des/der Jugendlichen hatten Sie bisher schätzungsweise?	Anzahl Kontakte (bis 10) 1=mehr als 10 888=hatte noch keinen persönlichen Kontakt
Fallbearbeitung	6. Waren Sie am Untersuchungsverfahren zum betreffenden Fall beteiligt?	1=Ja, Abklärung in eigener Regie 2=Ja, Abklärung delegiert an Externe 0=nein



Tabelle 46 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	7. Falls Sie am Untersuchungsverfahren beteiligt waren: Welche Personen/Stellen/Behörden wurden seinerzeit im Rahmen der Fallbearbeitung aktiv von Ihnen kontaktiert und als Informationsquelle zur Beurteilung des Jugendlichen/der Jugendlichen oder der Straftat(en) genutzt?	<p><i>Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an, Mehrfachantworten sind möglich.</i></p> <p>Erziehungsberechtigte; Polizeidienststellen; Lehrerschaft; Schulsozialarbeit; Schulpsychologischer Dienst; KJPD; Arbeitgeber/Ausbilder; Vormundschaftsbehörde; Migrationsbehörde(n); Einwohnerdienst(e); Opfer/ Geschädigte; medizinisch oder psychologisch Begutachtende; Sozialhilfebehörde(n); Erziehungseinrichtung(en); Stelle(n) der Bewährungshilfe; Andere, nämlich...</p>
	8. Falls Sie am Untersuchungsverfahren beteiligt waren: Mussten Sie bei der Abklärung des/der Jugendlichen auf einen Übersetzer/eine Übersetzerin zurückgreifen?	<p>1=ja 0=nein</p>
Informationsstand zu relevanten Bereichen	9. Falls Sie nicht am Untersuchungsverfahren beteiligt waren: Besitzen Sie in diesem Moment Kenntnis der Straftaten?	<p>4-stufiges Rating: 1=vollständige 4=überhaupt keine</p>



Tabelle 47 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	<p>10. Im Folgenden werden verschiedene Bereiche aufgeführt, welche bei der Beurteilung und bei der Intervention von straffällig gewordenen Jugendlichen eine Rolle spielen. Wir bitten Sie, zu jedem Bereich eine grobe Einschätzung Ihres entsprechenden Informationsstands abzugeben. Es geht hier also nicht darum festzuhalten, ob der Klienten/die Klientin von einer entsprechenden Problemlage betroffen ist oder nicht, sondern ob Sie bisher überhaupt hinreichend verlässliche Hinweise zu besagten Themen erlangt haben.</p>	
	<p>A. Merkmale des/der Jugendlichen: Charaktereigenschaften, Fähigkeiten und Einstellungen</p>	<p>4-stufiges Rating: 1=weitgehende Kenntnisse 4=Keinerlei Kenntnisse</p>
	<p>B. Merkmale der Erziehungsberechtigten (leibliche, Pflege- oder Stiefeltern)</p>	
	<p>C. Aktuelles Problemverhalten des/der Jugendlichen: z.B. Aggressives, delinquentes Verhalten, Hyperaktivität, soziale Auffälligkeit, Missbrauch von Alkohol und Drogen, Suizidversuche, depressives Verhalten, selbstgerichtete Aggression etc.</p>	
	<p>D. Aktuelles Problemverhalten der Erziehungsberechtigten (Verhaltensweisen ähnlich wie vorhergehende Frage)</p>	
	<p>E. Aktuelle Lebensumstände und Beziehungen des/der Jugendlichen</p>	
	<p>F. Umstände der aktuell beurteilten Straftat(en)</p>	
	<p>G. Lebensumstände, Ereignisse und Erfahrungen in der Kindheit und frühen Adoleszenz des/der Jugendlichen</p>	
	<p>H. Früheres Problemverhalten (ähnlich wie oben)</p>	
	<p>I. Bisherige Interventionen: jugendstrafrechtliche, zivil-/familienrechtliche, psychologische, psychiatrische, sozialarbeiterische etc.</p>	



Tabelle 48 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
<i>Vollzugsverfahren</i>		
	<i>In diesem Abschnitt werden Angaben erfasst, die Aufschluss geben über die Zielsetzungen, Aufgaben und Herausforderungen im Rahmen des Vollzugsverfahrens.</i>	
Zielsetzungen im Rahmen des Vollzugsverfahrens	1. Welche konkreten (Zwischen-)Ziele sollen bis zum Abschluss des Vollzugsverfahrens erreicht sein, um Deliktfreiheit und soziale Integration zu gewährleisten? (stichwortartige Auflistung)	offen
	2. Wurde dazu mit dem Jugendlichen eine (schriftliche oder mündliche) Zielvereinbarung getroffen?	1=schriftliche Vereinbarung 2=mündliche Vereinbarung 0=keine Vereinbarung
	3. Wurde mit den Eltern/ Erziehungsverantwortlichen des Jugendlichen eine (schriftliche oder mündliche) Zielvereinbarung getroffen?	
	4. Gibt es in Ihrer Amtsstelle offizielle Dokumente, welche für den vorliegenden Fall eine bestimmte Vorgehensweise bei der Umsetzung des Vollzuges festlegen (=interne Standards)?	1=ja 0=nein
Aufgaben, Zusammenarbeit und Herausforderungen im Vollzugsverfahren	5. Für welche konkreten Aufgaben haben Sie im vorliegenden Fall bislang am meisten Zeit aufgewendet haben. Bitte beziehen Sie Ihre Angaben ausschliesslich auf den Zeitraum seit der rechtskräftigen Verurteilung (Angabe in Stichworten). <i>(Wenn die Schutzmassnahme bereits im vorzeitigen Vollzug abgeschlossen wurde, beziehen Sie sich bitte auf den Zeitraum zwischen Ihrem ersten Kontakt mit dem/der Jugendlichen und dem Abschluss der Schutzmassnahme)</i>	offen



Tabelle 49 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	6. Mit wie vielen Fach- und Betreuungspersonen hat der/die Jugendliche während des bisherigen Vollzuges der Strafe/ Schutzmassnahme persönlich Kontakt gehabt?	Zahl
	7. Welchen Bereichen sind diese Fach- und Betreuungspersonen zuzuordnen?	<i>Bitte Zutreffendes ankreuzen. Mehrfachantworten sind möglich.</i> Erziehungs- und Familienberatung; Suchtberatung/-therapie; Psychotherapie; Arbeitsintegration; Schulden-/Budgetberatung; medizinische Betreuung; sozialpädagogische Betreuung; sozialarbeiterische Betreuung; schulische Unterstützung; andere, nämlich...
	8. Welche Art von Kontakten hatte der/die Jugendliche zu diesen Fach- und/oder Betreuungspersonen?	Einzelgespräch; Einzeltherapie; Gruppentherapie; Betreuung am Arbeitsplatz; Alltagsbegleitung im stationären Vollzug; andere, nämlich...
	9. Worin bestehen für Sie im Vollzug des vorliegenden Falls die grössten Herausforderungen? (Angabe in Stichworten).	offen



Tabelle 50 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	10. Wie denken Sie wird der Vollzug der angeordneten Sanktion verlaufen?	1=unproblematisch 2=problematisch 3=schwierig einzuschätzen
	11. <i>Sofern Sie an der Entscheidung bezüglich der Umsetzung des Vollzuges beteiligt waren:</i> Haben bestehende professionelle Beziehungen bei der Wahl des Vollzugortes oder –programmes eine Rolle gespielt?	4-stufiges Rating: 1=grosse Rolle 4=überhaupt keine Rolle 888=ich war an der Entscheidung nicht beteiligt
	12. <i>Sofern Sie an der Entscheidung bezüglich der Umsetzung des Vollzuges beteiligt waren:</i> Haben bei Entscheidungen im (bisherigen) Vollzugsverfahren finanzielle Erwägungen eine Rolle gespielt?	
<i>Wirkungen der Interventionen seit Erstkontakt mit dem/der Jugendlichen</i>		
	<i>In diesem Abschnitt werden Angaben zu allenfalls bereits feststellbaren Wirkungen des Strafverfahrens auf den/die Jugendliche(n) erfasst. Der Betrachtungszeitraum für die Interventionen reicht bis zu Ihrem Erstkontakt mit dem/der Jugendlichen zurück.</i>	
	1. In welchem Ausmass haben Ihrer Meinung nach die bisherigen Interventionshandlungen eine positive Wirkung gezeigt?	4-stufiges Rating: 1=sehr stark 4=überhaupt keine
	2. Welchen konkreten Interventionshandlungen schreiben Sie diese Wirkungen zu? (z.B. Erstgespräch, Hausbesuch bei der Abklärung, Elterngespräche, konkrete Handlungsaufforderungen, Aufenthaltsverbote, Heimeinweisung, etc.)	offen



Tabelle 51 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	<p>3. <i>Sofern Sie auch im Untersuchungsverfahren involviert waren:</i> Zu welchem Zeitpunkt im Strafverfahren haben die grössten Veränderungen beim/bei der Jugendlichen stattgefunden?</p>	<p><i>Bitte Zutreffendes ankreuzen. Mehrfachantworten sind möglich.</i></p> <p>Kontakt mit der Polizei; U-Haft; Erstkontakt mit JUGA/JG; Abklärungsphase durch SA; Zeitpunkt des Urteils; seit Antritt der Strafe / Massnahme; anderer Zeitpunkt, nämlich...; weiss nicht 888=war am Untersuchungsverfahren nicht beteiligt</p>
<p>Teil 2: Informationen zur Klientel</p>		
<p><i>Risiko- und Schutzfaktoren</i></p>		
	<p><i>Im folgenden Abschnitt werden Sie um eine Einschätzung zu verschiedenen für die weitere Entwicklung und Persönlichkeitsbildung des/der Jugendlichen relevanten Gegebenheiten, Erfahrungen, Fähigkeiten und Einstellungen gebeten. Uns interessiert dabei Ihre persönliche Einschätzung aufgrund Ihres professionellen Erfahrungshintergrundes und Ihrer persönlichen Kenntnis des Falles.</i></p> <p><i>Die entsprechenden Einschätzungen erfolgen auf einer vierstufigen Skala von „Nicht belastend“ bis „Sehr belastend“ respektive auf einer fünfstufigen Skala von „Sehr belastend“ bis „Sehr unterstützend“ und beziehen sich auf die Prognose für den weiteren Verlauf einer erfolgreichen Sozialisation im vorliegenden Fall.</i></p> <p>Lesebeispiel: Gibt es in der Vergangenheit des/der Jugendlichen negative kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Tod einer nahestehenden Person? Wenn ja, wie wirken sich diese negativen kritische Lebensereignisse Ihrer Meinung nach auf eine zukünftig erfolgreiche Sozialisation des/der Jugendlichen aus?</p>	



Tabelle 52 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	A. Negative kritische Lebensereignisse (Unfälle, Kriegserlebnisse, Todesfälle nahe stehender Personen, Scheidung der Eltern etc.)	4-stufiges Rating: 1=sehr belastend 4=nicht belastend 888=trifft nicht zu 999=nicht genügend Kenntnisse
	B. Bisheriges Legalverhalten/strafrechtliche Auffälligkeit	
	C. Frühkindliches Problemverhalten	
	D. Erfahrungen körperlicher und/oder sexueller Gewalt	
	Lesebeispiel: Wie waren die frühkindlichen Entwicklungsbedingungen des/der Jugendlichen? Wie wirken sich im vorliegenden Fall die frühkindlichen Entwicklungsbedingungen Ihrer Meinung nach auf eine zukünftig erfolgreiche Sozialisation aus?	
	A. Frühkindliche Entwicklungsbedingungen	5-stufiges Rating: 1=sehr belastend 3=spielt keine Rolle 5=sehr unterstützend 888=trifft nicht zu 999=nicht genügend Kenntnisse
	B. Migrationshintergrund	
	C. Äusserliche körperliche Merkmale	
	D. Erfahrungen mit externen Interventionen (zivil- und strafrechtlich, sozialpädagogisch, psychiatrisch-psychologisch etc.)	
	E. Sexuelle Entwicklung/Erfahrungen	
	F. In der Familie gepflegte Werthaltungen	
	G. Aktuelle Familienverhältnisse (u. a. Familienzusammensetzung)	
	H. Finanzielle Situation des Haushalts	
	I. Aktuelle Tagesstruktur	
	J. Wohnsituation (Wohnung: verfügbarer Raum, Ordnung, Lärmimmission etc.)	
K. Wohnumfeld (Quartier / Stadtteil: soziale und ethnische Struktur, nachbarschaftliche Beziehungen, Verkehrsaufkommen etc.)		
L. Beziehungsnetzwerk (Art der aktuell unterhaltenen sozialen Beziehungen)		



Tabelle 53 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	M. Qualität der Beziehung zur Mutter (Stiefmutter, Pflegemutter)	5-stufiges Rating: 1=sehr belastend 3=spielt keine Rolle 5=sehr unterstützend 888=trifft nicht zu 999=nicht genügend Kenntnisse
	N. Qualität der Beziehung zum Vater (Stiefvater, Pflegevater)	
	O. Qualität der Beziehung zu Geschwistern	
	P. Gesundheitliche Verfassung	
	Q. Anfälligkeit auf Gruppendruck / Beeinflussbarkeit durch andere Personen	
	R. Bewegungsdrang	
	S. Bedürfnis nach Nervenkitzel und Stimulation	
	T. Kognitive Leistungsfähigkeit / Intelligenz	
	U. Schulische Leistungen /Leistungen bei der Arbeit	
	V. Sprachliche Ausdrucksfähigkeit	
	W. Fähigkeit, solide Vertrauens-beziehungen aufzubauen und aufrechtzuerhalten	
	X. Fähigkeit, soziale Unterstützung zu mobilisieren	
	Y. Fähigkeit, die Konsequenzen des eigenen Handelns vorwegzunehmen	
	Z. Fähigkeit zu einer realistischen Selbsteinschätzung	
	A1. Fähigkeit, seine/ihre Aktivitäten zu planen und entsprechend dem Plan umzusetzen	
	B1. Fähigkeit, sich auf eine Arbeit zu konzentrieren	
	C1. Begeisterungsfähigkeit	



Tabelle 54 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	D1. Einstellung zu Gewalt und aggressivem Verhalten	5-stufiges Rating: 1=sehr belastend
	E1. Einstellung gegenüber dem Suchtmittelgebrauch	
	F1. Einstellung zu Behörden und gesetzlichen Autoritäten	
	G1. Einstellung zur Einhaltung der Gesetze	
	H1. Einstellung zu den eigenen Fähigkeiten	
	I1. Einstellung zum Schicksal (z.B. Fatalismus im Gegensatz zum Gefühl der Selbstbestimmtheit)	
	J1. Einstellung zu Geschlechterrollen	
<i>Aktuelles Problemverhalten und Veränderungspotential der straffälligen Person und deren Familienmitgliedern</i>		
	<p><i>Im folgenden Abschnitt wird verschiedenartiges Problemverhalten von Jugendlichen und deren Familienmitgliedern aufgeführt. Bitte nehmen Sie jeweils eine Einschätzung vor. Uns interessiert dabei Ihre persönliche Einschätzung aufgrund Ihres professionellen Erfahrungshintergrundes und Ihrer persönlichen Kenntnis des Falles:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>ob das entsprechende Problemverhalten auf den vorliegenden Fall zutrifft.</i> - <i>wenn ja, in welchem Ausmass es zu beobachten ist</i> - <i>wenn ja, wie gross Sie das Potential zur positiven Veränderung oder Überwindung des Problemverhaltens einschätzen</i> <p>Lesebeispiel: Zeigt der/die Jugendlichen unkontrollierte Gewaltanwendungen gegen Personen/Sachen? Wenn ja, wie ausgeprägt würden Sie dieses Problemverhalten einschätzen? Wenn ja, wie ausgeprägt beurteilen Sie die Chancen, dass der/die Jugendliche das Problemverhalten in Zukunft verändert?</p>	



Tabelle 55 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Jugendliche/r	A. Unkontrollierte/exzessive Gewaltanwendung gegen Personen/Sachen	Einschätzung Problemverhalten und Veränderungspotential je auf einem 4-stufigen Rating: 1=sehr markant 4=wenig markant 888=trifft nicht zu 999=nicht genügend Kenntnisse
	B. Gewalttätige Reaktion auf Gewalthandlungen Anderer	
	C. Körperlicher und/oder sexueller Missbrauch von Familienmitgliedern und Anderen	
	D. Suizid tendenz oder -versuche	
	E. Missbrauch von Suchtmitteln	
	F. Nicht altersentsprechende sexuelle Aktivitäten	
	G. Häufiges Herbeiführen von riskanten Situationen	
	H. Fortgesetzte Missachtung der Gesetze	
	I. Sozial auffälliges Verhalten	
	J. Widerstand gegen (sozial-) pädagogischen Interventionen	
	K. Unruhe und mangelnde Konzentration	
	L. Leichtsinniger Umgang mit Geld	
	M. Freizeitbeschäftigung besteht hauptsächlich aus passivem Konsum (Kino/TV/Besuch Sportveranstaltungen)	
	N. Nur durch Belohnung motivierbar	
	O. Skrupelloses Lügen	
Erziehungsberechtigte und Geschwister	P. Suchtmittelgebrauch eines / beider Elternteile (bzw. Stief- oder Pflegeeltern)	
	Q. Suchtmittelmissbrauch eines oder mehrerer Geschwister	
	R. Delinquentes Verhalten eines / beider Elternteile (bzw. Stief- oder Pflegeeltern)	



Tabelle 56 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	S. Delinquentes Verhalten eines oder mehrerer Geschwister	Einschätzung Problemverhalten und Veränderungspotential je auf einem 4-stufigen Rating: 1=sehr markant 4=wenig markant 888=trifft nicht zu 999=nicht genügend Kenntnisse
	T. Restriktiver und aggressiver Erziehungsstil	
	U. Inkonsistenter Erziehungsstil	
	V. Vernachlässigung der Grundbedürfnisse des/der Jugendlichen (emotionale Zuwendung, Hygiene etc.)	
	W. Widerstand der Erziehungsberechtigten gegen (sozial-)pädagogische Interventionen	
<i>Merkmale der Straftat und Einstellung des/der Jugendlichen zur Straftat</i>		
	<i>Im folgenden Abschnitt werden einige Angaben zu den Tatmotiven, zum Tathergang und zur Einstellung des/der Jugendlichen zu ihrer/seiner Straftat erfragt. Bitte geben Sie an, in welchem Ausmass die folgenden Aussagen zutreffen, sofern Sie genügend Kenntnis darüber haben.</i>	
	A. Die Straftat(en) erfolgten aus jugendlichem Leichtsinn.	4-stufiges Rating: 1=trifft völlig zu 4=trifft überhaupt nicht zu 999=nicht genügend Kenntnisse
	B. Der/die Jugendliche liess sich wegen Gruppendruck zur Begehung der Straftat(en) verleiten.	
	C. Der/die Jugendliche hat die Straftat(en) sorgfältig geplant.	
	D. Die Initiative zur Begehung der Straftat(en) ging vom/von der Jugendlichen aus.	
	E. Der/die Jugendliche hat die Straftat(en) alleine begangen (wenn nur eine Straftat beurteilt wurde, nur Endpunkte der Skala berücksichtigen!)	



Tabelle 57 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	F. Die Begehung der Straftat(en) zeichnet/zeichnen sich durch besondere Rücksichtslosigkeit aus (Inkaufnahme massiver Konsequenzen/ Folgeschäden, besondere Brutalität etc.)	4-stufiges Rating: 1=trifft völlig zu 4=trifft überhaupt nicht zu 999=nicht genügend Kenntnisse
	G. Die Begehung der Straftat(en) erfolgte aus nichtigem Grund (keine Bereicherungsabsicht, ohne Notlage oder nachvollziehbare Provokation etc.)	
	H. Würden Sie aufgrund Ihrer Kenntnisse hinsichtlich des deliktischen Verhaltens des/der Jugendlichen diesen/diese als „Intensivtäter/in“ einstufen?	4-stufiges Rating: 1=absolut 4=überhaupt nicht
	I. In welchem Ausmass denken Sie hatte der/die Jugendliche Unrechtsbewusstsein bzw. Einsicht in das Unrecht seiner/ihrer Tat?	
	J. Sofern kein/vermindertes Unrechtsbewusstsein: Welches sind die Gründe dafür? (stichwortartig auflisten)	offen
<i>Allgemeine Schlussfolgerungen zur zukünftigen Entwicklung</i>		
	<i>Nach den detaillierten Einschätzungen zur verschiedenen Eigenschaften und Lebensumständen des/der Jugendlichen wird zum Schluss um eine allgemeine Prognose gebeten:</i>	
	1. In welchem Ausmass hat der/die Jugendliche das Gefühl, in seinem/ihrer Leben etwas verändern zu müssen?	4-stufiges Rating: 1=absolut 4=überhaupt nicht
	2. In welchem Ausmass ist der/die Jugendliche zum aktuellen Zeitpunkt bereit, aktiv an Veränderungsprozessen zu arbeiten?	



Tabelle 58 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	3. Inwiefern denken Sie, dass der/die Jugendliche Möglichkeiten zur Veränderung seiner/ihrer Lebenssituation hat?	4-stufiges Rating: 1=hat sehr gute Möglichkeiten 4=hat kaum Möglichkeiten
	4. Erläutern Sie Ihre Einschätzung	offen
	5. Wie realistisch sind die vom Jugendlichen geäußerten Lebensziele?	4-stufiges Rating: 1=absolut realistisch 4=überhaupt nicht realistisch 888=hat keine oder spricht nicht über Lebensziele und Perspektiven
<i>Zusätzliche soziodemographische Angaben des Jugendlichen</i>		
	1. Welches ist die Erwerbstätigkeit der Eltern?	Vater: ... Mutter: ... 1=hat keinen Vater 1=hat keine Mutter 888=nicht genügend Kenntnisse
	2. Sind die Eltern in die Gesellschaft integriert?	4-stufiges Rating: 1=vollkommen 4=überhaupt nicht 888=nicht genügend Kenntnisse
	3. Welche Religion hat der/die Jugendliche?	offen 888=weiss nicht



Tabelle 59 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	4. Wie sieht die finanzielle Situation der Familie aus? Beschreiben sie diese kurz und erwähnen sie v.a. auch einen allfälligen Bezug von Sozialhilfe und/oder IV.	-Monatliches Bruttoeinkommen für ganze Familie: Betrag 888=weiss nicht -Anzahl Personen, die von dem Betrag leben: Anzahl Erwachsene Anzahl Kinder -Bezug von staatlicher oder privater Unterstützung (bitte auflisten: offen -Hat die Familie Schulden? 1=ja 0=nein 888=weiss nicht -Weitere Kommentare zur finanziellen Situation der Familie: offen
	5. Wie häufig hat der/die Jugendliche in den letzten 5 Jahren den Wohnort gewechselt?	5-stufiges Rating: 1=mehr als 5 Mal 2=4-5 Mal 3= 2-3 Mal 4=einmal 5=nie 888=weiss nicht
	6. Wie befriedigend ist die Arbeitsintegration und/oder Ausbildungssituation des/der Jugendlichen?	4-stufiges Rating: 1=sehr befriedigend 4=überhaupt nicht befriedigend 888=weiss nicht



Tabelle 60 Schriftliche Befragung der Betreuungspersonen im Vollzug (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
<i>Angaben zur Betreuungsperson</i>		
	1. Geburtsdatum	Datum
	2. Geschlecht	1=männlich 2=weiblich
	3. Beruf	offen
	4. Seit wann sind sie in diesem Beruf tätig?	Datum
	5. Bezeichnung der aktuellen beruflichen Tätigkeit	offen
	6. Seit wann üben Sie diese Tätigkeit an der aktuellen Stelle aus?	Datum
	7. Welchen Anteil an ihren Betreuten/KlientInnen sind Jugendliche in einem jugendstrafrechtlichen Vollzugsverfahren?	1=Meine Klientel sind ausschliesslich Jugendliche mit einem jugendstr. Verfahren 2=Ich betreue/ ehandle nur in Ausnahmefällen Jugendliche mit einem jugendstr. Verfahren 3=Jugendliche mit einem jugendstr. Verfahren machen einen ...%-Anteil meiner Klientel aus



Raster zur Analyse der Jugendstrafakten

Tabelle 61 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Teil 1: Verifizierung und Ergänzung der Angaben aus der Datenübermittlung		
<i>Akten zur Person</i>		
Kontaktangaben	Korrekt geschriebener Name, v.a. eindeutige Identifikation des Vor- und Nachnamens; Namen, Geburtsdatum der Eltern; aktuelle Wohnadresse und ggf. weitere Kontaktadresse; Telefonnummern	Angaben in separatem Excel-File erfasst.
Identifikationsangaben	Interne Aktennummer; Identifikationscode; Geburtsdatum; Geschlecht	Standardisierte Erfassung
Soziodemographische Merkmale	Aufenthaltsstatus; Muttersprache und Zweitsprache; Konfession; Ausbildung/Beruf (höchster Abschluss, aktuelle Tätigkeit); Geschwister (Anzahl weibliche/männliche Geschwister / Position); Herkunftsland der Mutter und des Vaters; Zivilstand der Eltern; Beruf und Tätigkeit der Eltern; Deutschkenntnisse der Eltern	Standardisierte Erfassung
Teil 2: Fallspezifische Dokumentation der Aktenorganisation und des Akteninhaltes		
Aufbau und Inhalt der Akten	Folgende Aktenelemente sind vorhanden: Vorakten; sozialarbeiterische Abklärung; Begutachtung; Einvernahmen	0=nein 1=ja
	Notizen zu Eigenheiten des Akteninhaltes (z.B. offensichtlich fehlende Elemente)	offen
Teil 3: Aktenanalyse		
Durchführung Aktenanalyse	Datum der Aktenanalyse; Dauer; analysierende Person	Standardisierte Erfassung
<i>Akten zur Sache</i>		
Delinquenz im Referenzurteil	Gesetzesverstösse gemäss Anzeige	offene Erfassung des Wortlauts des Tatverdachts



Tabelle 62 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Fortsetzung)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Delinquenz gemäss Urteil: 1. Zeitraum der Deliktbegehung	Anfangs- und Enddatum
	2. Anzahl und Art der Verstösse nach Gesetzesbücher	Faktische und numerische Erfassung der Gesetzesartikel pro StGB; SVG, BetmG* und Andere
	3. Anzahl Gesetzesverstösse pro analytische Deliktkategorie**	Anzahl
Delinquenz in den letzten 12 Monaten	1. Stichdatum: Begehungsdatum des letzten Deliktes im Referenzurteil	Datum
	2. Anzahl und Art der Verstösse nach Gesetzesbücher	Faktische und numerische Erfassung der Gesetzesartikel pro StGB; SVG, BetmG* und Andere
	3. Anzahl Gesetzesverstösse pro analytische Deliktkategorie**	Anzahl
Gesamte Delinquenz in den Vorakten	1. Anzahl und Art der Delikte nach Gesetzesbücher	Faktische und numerische Erfassung der
	2. Anzahl Gesetzesverstösse pro analytische	Anzahl
Erstes aktenkundiges Delikt	1. Begehungsdatum	Datum
	2. Anzahl und Art der Verstösse nach Gesetzesbücher	Faktische und numerische Erfassung der Gesetzesartikel pro StGB; SVG, BetmG* und Andere
	3. Anzahl Gesetzesverstösse pro analytische Deliktkategorie**	Anzahl



Tabelle 63 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
<i>Urteil</i>		
Referenzurteil	Art des Referenzurteils	1. offene Erfassung der Sanktionen (bis zu 4 Sanktionen) 2. Rating: bedingt, teilbedingt, unbedingt pro Sanktion 3. Rating: nur Strafen; nur Schutzmassnahmen; Kombination von Strafe und Schutzmassnahme; von mehreren Strafen; von mehreren Schutzmassnahmen
	Höhe der Persönlichen Leistung (PL) resp. des Freiheitsentzuges	Anzahl Tage
	Wenn PL: handelt es sich um eine klassische Arbeitsleistung?	1=ja 0=nein 888=trifft nicht zu
	Probezeit	1=ja 0=nein Dauer in Monaten
	Schutzaufsicht	1=ja 0=nein
	Weisungen	1=ja 0=nein offene Erfassung der Art der Weisungen



Tabelle 64 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Urteilsbegründung	1. Rating: keine; schriftlich; mündlich - protokolliert; mündlich - nicht protokolliert; 2. Offene Erfassung des exakten Wortlauts (relevanter Auszug)
Urteile in den letzten 12 Monaten (inkl. Referenzurteil)	Anzahl der Urteile	Zahl
	Art der Urteile	offen
	Anzahl Verfahrenseinstellungen	Zahl
Urteile in den Vorakten	Anzahl registrierte Urteile	Zahl
	Anzahl Verfahrenseinstellungen	Zahl
	Gründe für Verfahrenseinstellungen	offen
	Chronologie der Urteile	offen (Datum, Art, Höhe der Sanktion)
	Art der Urteile	Häufigkeit von folgenden Sanktionskategorien: symbolisch (Verweis, bedingte Strafe); ambulant ohne Betreuung (PL), ambulant mit Betreuung, ambulant mit Betreuung kombiniert mit (bedingter) Strafe; stationär zeitlich begrenzt, stationär zeitlich offen, stationär zeitlich offen in Kombination mit (bedingter) Strafe



Tabelle 65 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Erstes Urteil	Datum	Datum
	Art des Urteils	offen
	Höhe der Sanktion	Franken/Tage 888=trifft nicht zu, da Schutzmassnahme
<i>Untersuchungsverfahren</i>		
<i>Referenzurteil:</i> Anzeigen	Datum erste und letzte Anzeige	Datum
	Anzahl Anzeigen	Zahl
	Anzahl Anzeigen mit unbekannter Täterschaft	Zahl
Unmittelbarkeit der Reaktion	Erste ersichtliche Reaktion auf ein Delikt/eine zusammenhängende Deliktserie	Rating: am gleichen Tag, 2-7 Tage; 7 Tage bis 1 Monat; mehr als 1 Monat; nicht ersichtlich
Erstkontakt mit Behörden	Datum Erstkontakt mit Behörden	Datum
	Art des Kontakts (wer, wann, wo...)	offen
	Datum Erstkontakt mit der Jugendanwaltschaft/dem Jugendgericht	Datum
	Art des Kontakts (wer, wann, wo...)	offen
	Datum erster persönlicher Kontakt mit der Jugendanwaltschaft/dem Jugendgericht	Datum
	Art des Kontakts (wer, wann, wo...)	offen
Einvernahmen	Datum erste Einvernahme	Datum
	Erste Einvernahme geführt durch: Polizei/Juga resp. JG	0=nein 1=ja



Tabelle 66 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Anzahl Einvernahmen	Zahl
	Anzahl durch die Juge/das JG geführte Einvernahmen	Zahl
	Anzahl in den Einvernahmen befragte Personen	Zahl
	Anzahl befragte jugendliche Opfer	Zahl
	Anzahl befragte jugendliche Täter	Zahl
	Dauer aller Einvernahmen in Minuten	Zahl
Haupt-/Schlussverhandlung	Gab es eine Schlussverhandlung	0=nein 1=ja
	<i>Wenn ja:</i> Dauer der Schlussverhandlung in Minuten	Zahl
	Dauer des Untersuchungsverfahrens	Zahl
Abklärung / Begutachtung	Gab es eine Abklärung?	0=nein 1=ja
	Zuständigkeit für Abklärung	Rating: interner Sozialdienst; Externe ambulant; Externe stationär
	Gab es ein psychologisches Gutachten?	0=nein 1=ja
	Gab es einen Aufenthalt in der Beobachtungsstation?	0=nein 1=ja Eintrittsdatum; Dauer in Tagen
Zwangsmassnahmen	War der Jugendliche in U-Haft?	0=nein 1=ja Eintrittsdatum; Dauer in Tagen



Tabelle 67 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
Kontakte	Anzahl ersichtliche (schriftliche, telefonische und persönliche) Kontakte zu: Untersuchungsbeamten; Urteilenden; Sozialarbeiterinnen; Anderen	Anzahl pro Kategorie
Überweisungsverfügungen	Überweisung an das Jugendgericht	0=nein 1=ja
Änderungsverfügungen	Um den wievielten Änderungsantrag handelt es sich beim aktuellen Urteil?	Zahl
<i>Vorakten:</i> Zwangsmassnahmen	U-Haft: Anzahl Einweisungen; Anzahl Tage insgesamt	Zahl
Stationäre Abklärung	Beobachtungsstation: Anzahl Einweisungen; Anzahl Tage insgesamt	Zahl
Kontakte	Anzahl unterschiedliche involvierte Urteilende in den Verfahren der Vorakten	Zahl
Verfahrensabschluss	Art der Erledigung des Verfahrens	Rating: ohne Kontakt (schriftlich); Minimalkontakt; mehrere Kontakte ohne SA; mehrere Kontakte mit SA
Überweisungsverfügungen	Anzahl Überweisung an das Jugendgericht	Zahl
Änderungsverfügungen	Anzahl Änderungsverfügungen	Zahl
<i>Tathergang / Geständigkeit / Kooperation</i>		
Tathergang	Chronologie der Vorwürfe über alle Anzeigen hinweg	Offen (Datum; kurze Beschreibung)
	Anzahl Anzeigen mit enthaltenen Informationen zu: Tathergang; Eigenschaften des Täters; Lebensumstände der Täterin	Anzahl pro Kategorie



Tabelle 68 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Rolle bei Tat	Rating: Alleintäter; Haupttäter; Mittäter; Rolle unklar
	Tatumstände: Alkohol-/Drogenkonsum; Alkohol- / Drogenkonsum bei Opfer; Opfer persönlich bekannt; Opfer männlich; Opfer weiblich; Opfer erwachsen; Opfer Kind; Herkunft des Opfers gleich wie des Täters; mehrere Opfer; Waffen im Spiel; besonders skrupelloses Vorgehen	Pro Kategorie: 0=nein 1=ja
	Tatmotive: Ehrverletzung; persönliche Bereicherung; jugendlicher Leichtsinns; Rache; Beschaffungskriminalität; Eifersucht; Reaktion auf Provokation; Gewohnheit; Mutprobe/ Imponiergehabe/ Geltungsbedürfnis, Langeweile/Suche nach Nervenkitzel; Kontrollverlust; Sadismus; weitere (offen)	Pro Kategorie: 0=nein 1=ja
Geständigkeit	Geständigkeit bei erster Einvernahme	0=nein 1=ja 2=teilweise
	Geständigkeit bei letzter Einvernahme	0=nein 1=ja 2=teilweise



Tabelle 69 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
<i>Vollzug</i>		
<i>Referenzurteil:</i> Vollzugsadministration	Zuständigkeit im Vollzug	Rating für Aufsicht/Controlling; Sekretariat; SA intern; Untersuchungsbeamte; Urteilende Rating für die Umsetzung: SA intern; Untersuchungsbeamte; Externe; nicht zutreffend, da kein Vollzug
Vollzugsverfahren (ohne Zwangsmassnahmen)	Vorsorgliche Massnahme	0=nein 1=ja Datum Antritt; Ort/Institution; Art des Vollzugs; Dauer bis zum definitiven Entscheid; Bestätigung im Entscheid (0=nein/1=ja)
	Vollzug	Datum Sanktionsantritt; Ort/Institution; Art des Vollzugs (offen); Länge des Vollzugs in Tagen
<i>Vorakten:</i>	Datum erster Sanktionsantritt	Datum
	Gesamte Vollzugsdauer: über alle Urteile hinweg; stationär; ambulant; bedingt mit und ohne Schutzaufsicht; Probezeit	Anzahl Monate pro Kategorie



Tabelle 70 Raster zur Analyse der Jugendstrafakten (Forts.)

Inhaltliche Dimension	Operationalisierung	Antwortformat
	Anzahl Tage in geschlossenem Vollzug (inkl. U-Haft) in den letzten 12 Monaten (inkl. Referenzurteil)	Zahl
	Anzahl Tage in stationärem Vollzug (inkl. vorsorgliche und Beobachtungsaufenthalte) in den letzten 12 Monaten (inkl. Referenzurteil)	Zahl
	Anzahl Verfügungen / Anträge, die den Vollzug betreffen	Zahl
	Gründe für Vollzugsänderungen	offen
	Herausragende Ereignisse, die den Vollzugsverlauf beeinflusst haben	offen
Zivilrechtliche Interventionen	Chronologische Auflistung der Interventionen	Offen (Datum; Art der Intervention)
	Gesamte Vollzugsdauer: über alle Urteile hinweg; stationär; ambulant	Anzahl Monate pro Kategorie

* StGB: Strafgesetzbuch; SVG: Strassenverkehrsgesetz; BetmG: Betäubungsmittelgesetz

**Alternative Klassifizierung der Delinquenz in: Leichte bis mittelschwere sonstige Delinquenz, schwere sonstige Delinquenz, , schwere und mittelschwere Gewaltdelinquenz,⁵ Vergewaltigung, andere strafbare sexuelle Handlungen, Exhibitionismus, Brandstiftung, Fahren in angetrunkenem Zustand, BetMG-Konsum, Betrugsdelikte, Sachbeschädigung, Verkehrsdelikte, Einsatz einer Waffe, Missachten von Gesetzen mit symbolischem Schaden, Unterlassungsdelikte zum Nachteil konkreter Einzelpersonen, Andere (differenzierte Beschreibung der analytischen vgl. (Aeberhard & Nett, 2008).

⁵ Siehe Fussnote 2.